



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

331 (20.7.1911) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-147557](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-147557)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

70 Pfennig monatlich,
Beleglohn 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag 25. 50 pro Quartal.
Einzel-Nummer 6 Pfg.

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 918

Inserate:

Die Colonie-Felle . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . . 20
Die Restante-Felle . . . 1 Mark

Gefesteste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 331.

Donnerstag, 20. Juli 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Eine deutsche Patrouille von Eingeborenen niedergemacht.

* London, 19. Juli. Reuter meldet aus Livingston (Rhodesia) unter dem 19. Juli: Der Verwaltung ging von Sefhele an der Grenze von Deutsch-Südwestafrika folgende Nachricht zu: Nach Gerüchten, die unter den Eingeborenen dort umliefen, sei eine Patrouille, bestehend aus dem Distriktskommissar von Frankenberg, zwei weißen Sergeanten, 14 schwarzen Polizisten und 20 Trägern, von Leuten des Okavangokammes in Namaland niedergemacht worden. Frankenberg sei auf einem Maultiere entkommen. Die Nachricht ist bisher unbestätigt. Reuter erfährt, daß auch die Chartered Company keine Mitteilung erhalten habe, obgleich Namaland auf englischem Gebiet liege. Die Anwesenheit der deutschen Patrouille auf englischem Boden erkläre sich daraus, daß die Grenze noch nicht genau festgelegt ist. — (Notiz des W. T. W. An hiesiger amtlicher Stelle liegt feinerlei Meldung vor; richtig ist, daß Frankenberg sich nach Caprivizipfel begeben sollte.)

□ Berlin, 20. Juli. (Von unserem Berliner Bureau.) Ueber die Hubschiffahrt aus Deutsch-Südwestafrika war gestern bis zu den späten Abendstunden noch keine Nachricht im Kolonialamt eingetroffen. Auf eine sofortige telegraphische Anfrage beim Gouverneur in Windhof erhielt das Kolonialamt in später Abendstunde die Meldung, daß von einem Ueberfall auf die Kolonne des Herrn v. Frankenberg nichts bekannt sei. Der Staatssekretär blieb bis in die späten Nachtstunden im Reichskolonialamt, um etwaige telegraphische Meldungen sofort entgegenzunehmen. In maßgebenden Kreisen ist man der Ansicht, daß es sehr gut möglich ist, daß der Gouverneur von Windhof erst sehr spät von den Ereignissen am Caprivizipfel Kenntnis erhält. Es sei kaum anzunehmen, daß die Nachricht von dem Ueberfall vollständig aus der Luft gegriffen sei, es wird vielmehr für möglich gehalten, daß irgend ein Reporter zwischen der Kolonne des Herrn von Frankenberg und Eingeborenen stattgefunden habe, die Meldungen darüber jedoch ausgekauft sind, wie es bei derartigen Vorkommnissen, welche von Eingeborenen berichtet und weiter gemeldet werden, in Afrika oft der Fall ist. Die Möglichkeit eines unliebsamen Vorfalls im Caprivizipfel sei deshalb nicht von der Hand zu weisen, weil dieser von englischem Gebiet umgebene Teil des deutschen Schutzgebietes schon infolge seines Wildreichtums und aus naheliegenden anderen Gründen seit langem ein Zufluchtsort von allerlei fragwürdigen Eingeborenen-Elementen aus den angrenzenden englischen Kolonien und aus Deutsch-Südwestafrika selbst ist. Bis zum Anfang dieses Jahres stand das Eingeborenen-Reservat unter militärischer Verwaltung und war die Residenz des Hauptmanns der Schutztruppe Streittow. Mit der Ernennung des Herrn von Frankenberg, der seit Anfang dieses Jahres dort residiert, wurde die Zivilverwaltung eingeführt. v. Frankenberg war früher aktiver Offizier, trat dann in den Kolonialdienst über und ist 38 Jahre alt.

Der Kampf um Marokko.

□ London, 20. Juli. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Berliner Vertreter der Daily News erzählt aus einer offiziellen Quelle, daß die von französischen Zeitungen aufgestellte Behauptung, die Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich wegen Marokko seien auf einen toten Punkt gelangt, vollständig aus der Luft gegriffen seien. Alle Behauptungen über den Charakter der Entschädigungen, die Deutschland verlangt habe, seien unzutreffend. Der deutsche Staatssekretär des Reichs v. Aehren-Wälder und der französische Botschafter Cambon hätten ausdrücklich miteinander vereinbart, über ihre Verhandlungen völliges Stillschweigen zu beobachten. Der Daily Telegraph meint, es liege Grund für die Annahme vor, daß die deutschen Forderungen doch weiter gehen, als der Main behauptet hat. Es werde in diplomatischen Kreisen versichert, daß der deutsche Staatssekretär des Reichs als Preis für den Rücktritt Deutschlands von der Entwicklung der Dinge in Marokko den französischen Kongo bis an den Fluß Sangha beanspruche, mit anderen Worten: ziemlich die Hälfte des ganzen französischen Kongo, also ein

Gebiet von ungefähr 700 000 englischen Quadratmeilen mit 10 Mill. Einwohnern. Man wisse, daß Herr v. Aehren-Wälder versprochen hat, bei der nächsten Konferenz mit Cambon seine Forderungen genau zu präzisieren.

w. Paris, 19. Juli. Die Agence Havas meldet aus Lar-rasch unterm 18. Juli: Ein Transport mit Lebensmitteln und Munition ist mit Begleitung nach El Ahar abgegangen. Die gelandete Marine-Infanterie und Matrosen bewachen die Stadttore. 60 Desertente der scharifischen Mahalla sind von El Ahar geflohen hier angekommen. Sie werden instruiert und nach Melilla geschickt. Der Pascha beklagte sich bei der Konsularbehörde über die Haltung der spanischen Soldaten, die in die Häuser eindringen, den Frauen auf den Straßen die Schläger fortziehen und die Vorübergehenden mit dem Bajonett bedrohen.

w. Paris, 19. Juli. Die Agence Havas meldet aus Casablanca unterm 18. Juli: General Moutier ist am Samstag in Meknes angekommen und nahm dort die Unterwerfung der noch nicht unterworfenen Teile der Beni Mer entgegen. Man kündigt gleichfalls die Unterwerfung der Ued Zorifa und der Ued Minou an.

* Paris, 19. Juli. Die Agence Havas veröffentlicht folgende Note: Der spanische Botschafter besuchte den Minister des Äußern und erklärte ihm, er sei beauftragt, ihn wissen zu lassen, daß die Regierung den Zwischenfall Voffet bedauere. Sein Staatsminister habe noch keinen Bericht empfangen, aber er habe dem französischen Botschafter, nachdem er von den offiziellen Informationen der französischen Regierung Kenntnis genommen, sein lebhaftes Bedauern ausgedrückt. Die spanische Regierung fügte Caballero hinzu, habe ihn gebeten, den Ausdruck des Bedauerns zu erneuern; sie beabsichtige, sobald sie selbst unterrichtet sei, Oberst Sylvestre aufzufordern, Voffet seine Entschuldigung auszusprechen. Die spanische Regierung wüßte, mit Frankreich herzliche Beziehungen zu unterhalten. Sie erließ übrigens in diesem Sinne Anweisungen an ihren Vertreter in El Ahar.

Die Rückkehr des früheren Schah von Persien.

□ London, 20. Juli. (Von unserem Londoner Bureau.) Zur Lage in Persien veröffentlicht die „Times“ eine ganze Reihe von Telegrammen. In denselben wird mitgeteilt, daß der frühere Schah mit einem halben Dutzend Angehörigen bei Umeset Tage gelandet sei. Unter seinen Begleitern sei auch sein Bruder Schum Es Sultaneh und außerdem befände sich der berühmte Emir Bobadur Jang in seinem Gefolge. Man erwartete gestern in der Hauptstadt, daß sich Mohamed Ali am heutigen Donnerstag nach Astrabad begeben werde, wo gegenwärtig kein Gouverneur ist. Der „Times“-Korrespondent sagt, daß seit der letzten Abreise des Ex-Schahs aus Odesa, als er angeblich nach Wien und Karlsbad wollte, in Persien immer wieder Gerüchte über seine bevorstehende Landung auf persischem Boden verbreitet wurden. Die persische Regierung machte Rußland auf diese Gerüchte aufmerksam, ebenso auf die Anwesenheit eines Hauptagenten des Schahs, der gewissen Anstrengungen zufolge mit einer großen Menge Gewehre und falschen Pässe durch Bata kam. Die russische Regierung weigerte sich entschieden, irgendwie einzugreifen und der Agent konnte daher seine Reise bis in das Gebiet der Turkmene fortsetzen. Seit dem ganzen Jahre sollen nun Intrigen zwischen dem Ex-Schah und den Turkmene stattgefunden haben, die sich gegen das gegenwärtige Regime richteten. Die persische Regierung wies dabei Rußland auf die Abmachungen hin, als vor drei Monaten wieder einmal eine vierteljährliche Rate an den entthronten Schah fällig war, daß ausgemacht worden sei, die Zahlung der Pension sofort einzustellen, wenn der Schah persisches Gebiet betreten sollte.

Ein schwerer Unglücksfall.

* Carrara, 19. Juli. In einem dem Grafen Lazzoni gehörenden Marmorbruch hat ein Einsturz zwölf Arbeiter begraben. Nach sechsstündiger Arbeit wurden sechs davon tot und vier verwundet hervorgezogen. Die Rettungsarbeiten werden in der Nacht fortgesetzt.

w. Carrara, 19. Juli, morgens 1 Uhr. Die Gesamtzahl der in dem Marmorbruch Verunglückten beträgt 14. Bisher wurden 8 von ihnen tot und 4 verwundet geborgen; zwei liegen noch unter den Trümmern und es besteht keine Hoffnung, sie retten zu können.

*

* Berlin, 19. Juli. In dem Prozeß gegen Frhr. von Richthofen wegen Tötung des Malers v. Gaffron im Duell wurde der Angeklagte vom Kriegsgericht zu einer Festungshaft von zwei Jahren verurteilt.

* Bern, 19. Juli. (Schw.-Tel.) Der Zigarrenreisende Heberhard, ein Trunkenbold, erschoss im Walde seine zwei Anaben im Alter von sieben und elf Jahren. Sein dritter Anabe entkam. Der Mörder begab sich dann in das nahe Dorf Niggisberg, um sein in der Ferienkolonie weilendes Töchterchen zu töten. Er wurde dort vor der Ausführung der Tat verhaftet.

Die Konservativen im Spiegelbild.

Das offizielle Organ des Hansabundes veröffentlicht ein Schreiben, das ein konservativer Richter, Landgerichtsrat Wechel-Charlottenburg, nach dem Ausscheiden des Landrats Köhler an den Präsidenten des Hansabundes gerichtet hat. Wir müssen uns darauf beschränken, diesen bemerkenswerten Schreiben die markantesten Sätze zu entnehmen. Ein konservativ gestimmter Mann hält damit seinen Parteigenossen einen Spiegel vor, in dem sie sich erblicken, wie sie sind, nicht, wie sie scheinen möchten. Landgerichtsrat Wechel schreibt u. a.:

Sozial gerecht, wirtschaftlich gerecht und national! Das ist haatserhaltende Politik! Die Verletzung dieser drei grundlegenden politischen Gesichtspunkte durch die konservativen Parteien — ich nehme die freikonservative nicht aus — hat uns die letzte politische und nicht ungefährliche Mißere gebracht. Wegen die soziale Gerechtigkeit verhielt die Finanzreform. Der Hansabund hat sich ein Verdienst erworben um das Vaterland, wenn er in energischer Weise im Verein mit den liberalen Parteien des Reichstags dagegen Front gemacht hat. 100 Millionen indirekter Steuern mußten in ihrer die breite Masse der arbeitenden Bevölkerung belastenden Wirkung durch eine angemessene Vermögenssteuer, bei den gegebenen Verhältnissen, durch die Erbschaftsteuer ausgeglichen werden. Das war baltische Politik, das ist auch baltische Politik, wenn das baltische Wort beachtet wird: „Wedenlich wird die Sache, wenn der Mittelstand an der sozialen Gerechtigkeit der Staatspolitik zu zweifeln anfängt.“ Es kann damit das Bedürfnis nicht geleugnet werden, auch dem Arbeiter wirklich ins Gesicht zu sehen. Es ist m. E. auch der schlimmste Schaden der Finanzreform, daß durch sie der revolutionäre Zug der Sozialdemokratie in ungebührender Weise verschärft worden ist. Es ist außer Zweifel, daß die Verbündeten der Regierung mit der Einbringung der Erbschaftsteuer vorlage den sozialen Gedanken hochgehalten haben, und ein Vorwurf kann nur gegen die Mehrheitsparteien gerichtet werden, welche die Reichsregierung bei der finanziellen Lage des Reiches zu ihrem Placet gebrängt haben. Es ist ein Segen, daß der Hansabund der Sozialdemokratie entgegengehalten kann, daß das durch ihn vertretene Bürgertum durchaus sozialgerecht denkt und eine entsprechende Politik vertritt, und dieser Gedanke muß und wird, wenn er kräftig und dabei sachlich, wie es Gentlemen geziemt, vertreten wird, auch in der großen Masse des nichtorganisierten Bürgertums bei den nächsten Reichstagswahlen seine Jugkraft haben. Auch der Bauer muß doch dafür Verständnis haben, wenn man ihm dies durch rührige agitation beigebracht werden, daß es sozial nicht gerecht ist, eine gestaffelte und die kleineren Vermögen nur wenig belastende Erbschaftsteuer durch Kasse- und Zehell und Erbschaftsteuer zum Teil zu ersetzen. Auf den Bauern kommt es sehr wesentlich an. Er ist die Wahlarmee des Bundes der Landwirte. Hier gilt es vor allem, aufklärend zu wirken und Vertrauen zu werden. Der Bauer verdient auch unter ganzem christlichem Interesse. Das vom Hansabund vertretene Programm sozialer Gerechtigkeit ist ein so eminent haatserhaltendes, konservatives im wahren Sinne des Wortes, daß der Hansabund hierbei weder nach rechts noch nach links, sondern nur geradeaus zu sehen hat. Er steht hierbei auf dem Fundament der „Justitia“ und kann aufrecht ohne Rücksicht nach oben oder nach unten seinen Weg gehen, wie es einem Manne von Charakter geziemt. Nach links oder den Kopf zu stoßen braucht er nicht. Er braucht sich auch nicht unnötig Reinde zu machen und damit im Kampfe nicht gegen die Rechte als solche, sondern gegen deren das Staatsinteresse gefährdend: Politik den Akt abzulegen, auf welchem er steht. . . .

Wer gerecht denkt und es mit seinem Vaterlande ehrlich meint, muß den Interessen von Gewerbe, Industrie und Handel die gleiche Beachtung und Berücksichtigung zu teil werden lassen, wie der Landwirtschaft. Es müssen zufriedene Leute geschaffen werden. Einseitige Bevorzugung ist haatserwidrig. Der Bauer hat Anspruch — bei angemessenen Bodenpreisen — auf eine Lebenshaltung, die ihn zufrieden macht, aber auch Industrie, Gewerbe und Handel müssen Konkurrenzfähigkeit und Arbeitsfreudigkeit erhalten werden, zumal sie weit mehr Millionen ernähren als die Landwirtschaft und zum Steuerlohn weit mehr leisten als diese. . . . Ohne Kampf kein Leben! sagt Bismarck. Aber durch offenen, ehrlichen, auch scharfen Kampf zum Frieden! Es wird hier eben die Wahlparole in Betracht zu ziehen sein: Keine städtische und bäuerliche Stimme einem derjenigen Abgeordneten, die für die Reichsfinanzreform gestimmt haben, und es wird für liberale Kandidaturen auch in der Ostmark zu sorgen sein. . . . Die konservativen Parteien haben aufs Schwerste gelündigt, daß sie den Parteien Milow und die Erbschaftsteuer und die für einen vorausehenden und aus der Weichteit fernenden Politiker einfach nicht zu umgehende Preussische Wahlreform im Bunde mit Polen, Zentrum, Französischen, alle

dem, was Bismarck Reichsfeind nannte, den diesen verhassten denationalen Gegner und Vertreter des protestantischen Kaiseriums geküßt haben. Jeder Glaube in Ehren, „Ehnam a la honon“ aber das Land, in dem die Reformation geboren, darf auch auf sein evangelisches Kaiserium stolz sein. Wir dürfen auch, wie Bismarck auf dem Marktplatz von Jena sagte, protestantisch bis auf die Knochen sein, bei aller Achtung anderer Konfessionen, aber unter Bekämpfung internationaler, ultranationaler Politik. Wehe dem Kaiser, was des Kaisers, und Gott, was des Gottes ist! Und dieses Bündnis sind die konservativen Parteien mit Zentrum, Polen usw. eingegangen, trotzdem der Reichstag auf die Blockparade gewöhnt worden ist und Fürst Bülow doch wirklich ein ehrlicher Freund der Landwirtschaft gewesen ist. Dieser Treubruch hat mich von der konservativen Partei, zu welcher ich mich bisher gerechnet habe, getrennt, und ich bin dem national-liberalen Verein in Charlottenburg beigetreten. Man muß ja die Dummheiten seiner Partei bis zu einem gewissen Grade mitmachen, sagt Bismarck; lebt wohl. Aber wenn diese Dummheiten an die Lebensinteressen des Vaterlandes greifen, ist eine Trennung nicht nur gerechtfertigt, sondern geboten, und man muß sich denjenigen anschließen, die das vaterländische Interesse vertreten. . . .

Politische Uebersicht.

• Mannheim, 20. Juli 1911

Das marokkanische Problem.

Das Journal des Debats stellt mit Befriedigung fest, daß der spanische Botschafter in Paris gestern Abend erst die Selbes einen Besuch abgestattet und ihm erklärt hat, daß die spanische Regierung der französischen ihr Verhalten ausser Acht lassen würde, wenn der französische Konsularagent wirklich so behandelt worden sei, wie es die Berichte erzählen, die am Quai d'Orsay eingetroffen sind. Daraus schließt das Journal des Debats, daß Spanien anerkenne, daß man Frankreich Entschuldigung schulde, sobald die Tatsachen festgestellt seien. Die Hoffnung des Journal des Debats, daß Spanien die Wiederholung der Reibungen in dem Gebiete von Alkassar verhindern will, wird weiter bestärkt durch die Meldung, daß der spanische Minister des Aussenwesens der französischen Regierung vor dem Bekanntwerden des Zwischenfalls Boisset mitgeteilt habe, daß die Befehlswidrigkeiten der spanischen Truppen in dem Gebiete von Alkassar seine Billigung nicht hätten und unterdrückt würden. Die Waffen, die den Soldaten der scharifischen Mahalla abgenommen worden sind, würden zurückerstattet und die spanischen Aushebungsoffiziere würden in Zukunft diese Soldaten nicht mehr anzusetzen versuchen. Der Temps veröffentlicht eine Unterredung seines Berichterstatters in Jedd, Dr. Weisgerber, mit dem Sultan. Der Sultan drückt zunächst Frankreich seinen Dank für die geleisteten Dienste und insbesondere für die Ankunft des Generals Roinier aus, dem er Thron und Leben zu danken habe. Dann heißt es weiter: „Ich habe Frankreich in der vollen Ausübung seiner souveränen Rechte angriffen. In Spanien habe ich mich in keiner Weise gewandt und darum erhebe ich gegen sein Eingreifen Einspruch. Nichts berechtigt und entschuldigt dieses Eingreifen. Was die Entsendung eines deutschen Kriegsschiffes nach Agadir anbetrifft, so kann ich mir das auf keine Weise erklären. Ich weiß, daß seit einigen Monaten zahlreiche Deutsche das Sualal durchziehen und eine große Tätigkeit entwickeln, um sich dort wirtschaftliche Interessen zu schaffen, aber ich habe nicht erfahren, daß sie belästigt worden wären. Vielleicht handelt es sich nur um ein einfaches Mißverständnis. Ich weiß, daß zwischen Paris und Berlin eine Unterredung im Gange ist, und ich halte mich an Frankreich, damit es meine durch die Akte von Agadir niedergelegten Rechte geltend mache, an die ich wie Frankreich mich nach wie vor halten werde. Hier ist dank dem General Roinier die Ruhe wieder eingeleitet. Da wir endlich von der ständigen Drohung des Ausbruchs befreit sind, kann ich mich endlich mit den Verwaltungs- und Finanzreformen beschäftigen. Bald wird sich nichts mehr der Absicht Eurer Truppen entgegenstellen, unter der Bedingung, daß die Räumung nach und nach geschieht, und daß man mir die Mittel und die nötigen Instruktionen zur Bildung einer kleinen marokkanischen Armee an die Hand gibt, die stark genug ist, die Ordnung aufrechtzuerhalten, die Eure Soldaten wiederhergestellt haben. Für alle diese Reformen wende ich mich wieder um Hilfe an Frankreich. Ich bin überzeugt, daß es wie vor drei Monaten meinen Bitten gegenüber nicht taub bleiben wird.“ Der Berichterstatter des Temps erklärt, daß er diese Zeilen dem Sultan vorgelesen habe, der sie gutheißt. Er selbst entwickelte ein lautes Reform-

programm für Marokko und fordert die französische Regierung auf, Europa deutlich zu sagen, was Frankreich wolle, nämlich dem Sultan helfen, in seinem Reiche die Ordnung und den Frieden herzustellen, ohne in diesem Werke fortwährend gestört zu werden.

Deutsches Reich.

Die Krise im Buchdruckerverband. Der Aufruf, den der Gesamtverband des Buchdruckerverbandes (soeben an die Verbandsmitglieder richtet, läßt erkennen, wie kritisch die innere Lage des Verbandes sich zugelegt hat. Der Gesamtverband spricht es offen aus, daß die radikalen Gegner der Verbandspolitik es darauf abgesehen haben, die verurteilten Vertrauenspersonen des Verbandes durch Beschimpfungen zur Amtsniederlegung zu zwingen und dann Vertreter einer radikalen Gewerkschaftspolitik aus Rader zu bringen. Der Gesamtverband droht nun, im Einklang mit einem Beschluß der letzten Generalversammlung des Verbandes, den rücksichtslossten Ausschluß der radikalen Verbandsglieder an, wenn diese Warnung nicht fruchtet. Ueber die Tragweite der entschiedenen Haltung des Gesamtverbandes können sich seine radikalen Gegner nicht im klaren sein. Denn die radikalen Buchdruckergehilfen riskieren im Falle ihres Ausschlusses aus dem Verbande, daß sie von allen sonstigen Rechten abgeben, nur bei solchen Unannehmlichkeiten Arbeit finden, die dem Deutschen Buchdruckerverein nicht angehören; sie müßten denn Mitglieder des ihnen so verhassten Osterbergsverbandes werden wollen, um sich Arbeitsgelegenheit in dem bisherigen Umfang zu sichern! Die Aussicht auf eine derartige schwere Vereinträchtigung ihrer eigenen wirtschaftlichen Interessen wird wohl manchen Buchdruckergehilfen, der in Versammlungen zugunsten der radikalen Propaganda (wie der Gesamtverband in seinem Aufruf sich ausdrückt) gestimmt hat, zur Selbstprüfung und Einkehr bestimmen. Der Aufruf des Gesamtverbandes zeigt endlich der sozialdemokratischen Presse, welche Verantwortung sie übernimmt, wenn sie die radikalen Gehilfen zum Widerstand gegen die Verbandspolitik aufreizt. Es wird sich zeigen, ob die sozialdemokratische Presse aus dem Aufruf des Gesamtverbandes die gebotenen Folgerungen ableitet oder einen Radikalismus züchten hilft, der für seine Bekenner äußerst verderblich werden kann.

— **Janungen und Hansabund.** Bekanntlich hat das preussische Handelsministerium den Janungen, die dem Hansabund beigetreten waren, den Austritt aus dieser Organisation ausgedehnt, da sie geübelt zu Ausgaben für solche wirtschaftspolitischen, außerhalb ihrer Aufgabe liegenden Zwecke nicht berechtigt seien. Wie die „Zagl. Rundschau“ hört, ist gegen diese Anordnung noch einmal Widerspruch erhoben worden unter Hinweis auf die Tatsache, daß eine Anzahl Berufsgenossenschaften, die als Träger der staatlichen Unfallversicherung nach § 31 des Gew.-Auf.-Verf.-Ges. gleichfalls zu ändern, was den ihnen ersichtlich obliegenden Zweck Geldausgaben nicht machen dürfen, seit einer Reihe von Jahren dem Zentralverband deutscher Industriellen angeschlossen, ohne daß seitens des Reichsversicherungsamts als Aufsichtsbehörde hiergegen ein Bedenken erhoben worden ist. Die Janungen sind der Ansicht, daß der „Zentralverband“ in dieser Hinsicht nicht anders behandelt werden dürfe, als der Hansabund.

— **Für Jotho.** In Vertretung von Mitgliedern aller Kreise der evangelischen Gemeinden Breslans veröffentlicht Oberbürgermeister Bender und Universitätsprofessor Dr. Weis, der Vorsitzende des Parochialverbandes der evangelischen Kirchengemeinde Breslans, eine Erklärung zugunsten Jothos, in der sie Verwahrung einlegen gegen den unevangelischen Versuch, christliche Grundarbeiten durch bestimmte Verlonen und durch Mehrheitsbeschluß festzusetzen, und auffordern, der Kirche nicht den Rücken zu kehren, sondern die evangelische Freiheit innerhalb der Landeskirche zu führen.

Badische Politik.

1) **Baden-Vaden, 19. Juli.** Am vergangenen Samstag fand hier eine Konferenz von Vertretern der badischen Handelskammern statt. Hauptgegenstand der Beratungen bildete der neue Sechszehntausend für den badischen Handelsstag. Der beschlossene Entwurf wird von einer später eingehenden Vollversammlung zu genehmigen sein. Von dem Standpunkte der Handelskammer Vahr wurde im Anschluß an die Beratungen über die neuen Satzungen ein Referat über „Abgrenzung von Fabrik und Handwerl“ erstattet, dem sich eingehende Darlegungen des Kommerzienrats und Direktors Dr. Proffen-Mannheim über die jüngste Lombardverfugung der

Reichsbank anschlossen. Der Redner hielt die Maßnahme der Reichsbank nicht für angebracht.

Zu den dumm-dreisten Angriffen der Berliner „Post“ auf die badische Regierung

schreibt die Karlsruhe Zeitung heute einseitig, also nicht amtlich, sondern nur privatim:

In den Wochenrückblicken in Nr. 132 der „Karlsruher Zeitung“ vom 16. Juli d. J. war anknüpfend an einen in mehreren Zeitungen veröffentlichten Artikel der „Konf. Korrespondenz“ zur Marokkofrage bemerkt, daß eine solche falsche und unkluge Auffassung von der erdrückenden Mehrheit der deutschen Presse abgelehnt werde. Mit Bezug hierauf richtet die „Post“ heftige Angriffe gegen die badische Regierung, der sie eine Kompetenzüberschreitung vorwirft, die keineswegs harmlos sei. Ausdrückungen einzelner Regierungen zur auswärtigen Politik des Reiches, so führt die „Post“ aus, sind bisher nicht üblich gewesen und sind auch mit einer lokalen Auffassung der Reichsverfassung nicht vereinbar.

Demgegenüber stellen wir fest, daß die im nichtamtlichen Teil der „Karlsruher Zeitung“ erscheinenden mit einem Stern gekennzeichneten Redaktionsartikel, wozu auch die Wochenrückblicke gehören, keine Ausdrückungen der Groß-Badischen Regierung sind. Uebrigens befaßt sich der konstante Boh auch nicht mit der auswärtigen Politik des Deutschen Reiches, sondern mit einer Verhöhnung, die ihrerseits einen nach Ansicht der Redaktion unheilvollen Einfluß auf die auswärtige Politik des Reiches auszuüben vermag. Die Redaktion hat auch keine Veranlassung, diese Ansicht zu ändern.

Der Katechismenentwurf.

Die in der ev. Städtischen abgeschlossenen Synode der Diözese Wosch der evangelischen Landeskirche hat den ihr zur Begutachtung vorliegenden neuen, viel umstrittenen Katechismenentwurf, vorbehaltlich einiger Verbesserungen, mit Mehrheit grundsätzlich angenommen, da er bezüglich der Fälligkeit, Konzentration, Präzision und Kürze ein Fortschritt ist gegenüber dem bisher im Gebrauch befindlichen Katechismus. Ein ähnlicher Erfolg wäre für die nach ausstehenden Synodalberatungen in unserem Land zu wünschen, damit endlich die schon jahrelang bestehende Katechismennot beseitigt würde.

Zu der Ablehnung des Entwurfs durch die Synode Breiten wird der „Bad. Volksztg.“ gefächert.

Das Schicksal, das den Katechismenentwurf auf der Synode der Diözese Breiten am letzten Mittwoch ereilt hat, war voraussehbar. Finden sich doch in dieser Diözese die schärfsten und freiständigen Vertreter der sog. konservativen Richtung zusammen, denen die meisten andern Gleichgesinnten willig folgen. So wurde denn nach einem Referate vonarrer Wurtz-Breiten der Entwurf mit allen gegen 4 Stimmen abgelehnt. Es erhebt sich immer wieder die Frage, ob denn die Diözesalsynode der richtige Ort ist, über Fragen der Theologie, Synodalhistorie und Synodalpolitik abzusprechen. Wie viele folgen einfach der Parteiparole, ohne sich ein selbständiges Urteil gebildet zu haben? Das dürfte doch wohl für die meisten ländlichen Diözesen zutreffen.

Die Gemeindevahlen in Baden.

e. **Karlsruhe, 19. Juli.** Unter den 96 neugewählten Stadtvorordneten hier befinden sich 24 Beamte und zwar 7 obere, 15 mittlere und 2 untere Beamte. Nach ihren Stellungen geschieden sind vertreten: 3 Scheinräte, 1 Oberlandesgerichtsrat, 1 Eisenbahnumschneininspektor, 1 Eisenbahnbauinspektor, 1 Oberschulrat, 2 Haupt- und 1 Oberlehrer, 1 Real- und Handelslehrer, 1 Ober- und 2 Rechnungsräte, 1 Kammersteno-graph, 1 Postsekretär, 1 Reviseur, 1 Eisenbahnsekretär, 1 Technischer Assistent, 1 Registrator, 1 Revident, 1 Lokomotivführer und 1 Verkaufschermwörter.

Der Reichsdeutsche Mittelstandsverband.

Im Rinklerhause zu Leipzig tagte am Samstag eine Konferenz, die die Vorberatung der Sitzungen des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes und die Feststellung der Tagesordnung für den ersten reichsdeutschen Mittelstandstag vornehmen sollte, der bekanntlich am 23., 24. und 25. September auf dem Gelände der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden stattfindet. Es waren über 100 Verbandsabgeordnete und Vertreter von Handwerks- und Gewerkschaften erschienen. Die Verhandlungen erfolgten unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Dem erst jetzt von den Einberufern herausgegebenen offiziellen Bericht über die Verhandlungen entnehmen wir das folgende:

Architekt Felix Höhn in Leipzig eröffnete gegen halb 12 Uhr als Vorsitzender des vorbereitenden Ausschusses die Versammlung seiner Freunde über den zahlreichen Besuch Ausdruck verleihend.

Seuilleton.

Wie man sich bei Eisenbahnkatastrophen verhält.

Das schreckliche Eisenbahnunglück von Rühlheim verleiht einer im Strand Magazine veröffentlichten Betrachtung ein besonderes Interesse; der Verfasser der Unterredung hat bei einer Reihe von Hochzeiten und Reisen eine Umfrage veranstaltet, um festzustellen, wie man sich bei einem eintretenden Eisenbahnunglück zu verhalten hat, um die Gefahr zu verringern und das Leben zu retten.

Bei den meisten Katastrophen, bei denen Menschenleben zu beklagen gewesen sind, hat die spätere Untersuchung der zertrümmerten Wagen gezeigt, daß bei Zusammenstoßen oder plötzlichen Erschütterungen in der Regel der untere Teil des Kupfens die größten Verwüstungen zeigt. Die meisten Reisenden, die von dem Unglück betroffen wurden und doch mit dem Leben davorkamen, haben schwere Beinverwundungen und Schenkelbrüche erlitten. Das erklärt sich daraus, daß die Stützbänke bei plötzlichen Stößen gegeneinander schieben. Viele oft beobachtete Tatsache stimmt auch mit den Erfahrungen eines Reisenden überein, dem das Schicksal es bestimmte, von nicht weniger als drei schweren Eisenbahnkatastrophen betroffen zu werden. „Ich habe dabei erfahren müssen“, so schreibt der Herr, „daß die am meisten gefährdete Zone des Kupfens das untere Drittel des Weils ist. Bei dem ersten Zusammenstoß trug ich auch Beinverletzungen davon. Beim zweiten Mal vermochte ich mich kurz entschlossen durch einen Sprung in das Gepäckfach zu retten und kam ohne Verletzungen davon, während meine drei Reisegefährten recht schlimme Verwundungen erlitten. Mein drittes Erlebnis war ziemlich ungewöhnlicher Natur. Ich reiste in einem deutschen Eisenbahnzuge,

und plötzlich hatte ich das Gefühl, daß der Zug von den Schienen gerückt, also entgleist sei. Mit einem Rud Sprang ich in denselben Augenblick wieder in das Gepäckfach; zu gleicher Zeit erfolgte ein so heftiger Stoß, daß das Dach des Wagens in die Luft geschleudert wurde. Im Gepäckfach festgekrallt verlor ich das Bewußtsein; hier lag ich auch noch, als ich wieder zu mir kam, aber meine Methode hatte sich bewährt; ich hatte keine einzige schwere Verletzung davongetragen.“ Doch der Verfallgemeinerung dieser Ansicht widersteht ein Ingenieur, der viel reist und sich besonders mit den Gefahren der Eisenbahn beschäftigt. Er vertritt den gegenteiligen Standpunkt, ja er rät den Reisenden, sich in den Augenblicken unmittelbarer Gefahr nach auf den Boden des Kupfens zu werfen und dabei zu versuchen, unter den Sitzbänken Schutz zu finden. Im Augenblick der Katastrophe wird das Kupfer gewöhnlich zertrümmert, die beiden Stützbänke werden auseinandergeschleudert; aber gerade dadurch bilden sie eine Art Weiche, die fast immer genügend Widerstand zeigt, um Schutz zu bieten. Auf diese Weise habe ich schon Hunderten von Reisenden, die das Unglück hatten, an einer Eisenbahnkatastrophe teilzunehmen und die dann unter den Sitzbänken Schutz suchten, ihr Leben gerettet.“ Aber auch dieser Ratsschlag bleibt nicht unüberwunden, und eine ganze Reihe von Reisenden vertreten die Ansicht, es sei das Beste, im Augenblick der Gefahr aus dem Zuge zu springen. In der Tat kennt die Chronik der Eisenbahnunglücke eine ganze Reihe von Beispielen, bei denen sich Lokomotivführer und Helfer dadurch retteten, daß sie im letzten Augenblicke vom Zuge sprangen. Aber zu einem Sprunge aus einem dahinfliegenden Schnellzuge gehört mehr Mut und Geschicklichkeit als zu einem Sprunge aus einer langsam dahinjahrenden Straßenbahn, und nur wenige Reisende werden zu diesem Rettungsmittel greifen können, das in seiner Ausführung eine Todesgefahr in sich schließt. Denn man kann aus einem Zuge nicht einfach mit den Füßen nach unten in der Fahrriehtung abspringen, wie etwa bei einer Straßenbahn, weil man bei dem fürchterlichen Anprall auf die Erde wieder emporgeschleudert wird und dann, nach einem ungewollten

Stoß mortale, in den meisten Fällen mit gebrochenen Beinen lebensunfähig, wenn nicht gar tot, liegen bleibt. Der Sprung aus dem Zuge ist eher ein faches Selbstmord, wobei man den Körper, den Rücken dem Boden zugewandt, möglichst horizontal halten muß, um die Wucht des Anpralls nicht auf einzelne Glieder zu konzentrieren, sondern möglichst auf die ganze Rückseite des Körpers zu verteilen. Zu einer solchen Prozedur, die nicht nur Mut und Todesverachtung, sondern turnerische Gewandtheit voraussetzt, ist bei einer Eisenbahnkatastrophe in der Regel keine Zeit, drückt das Unheil doch mit Schendenschnelle herein und ohne daß der Reisende vorher viel davon ahnen kann. Eines aber haben die genaue Untersuchungen früherer Katastrophen gezeigt: daß ein großer Teil der Todesfälle und der schweren Verwundungen einfach durch den plötzlichen unübersehbaren Stoß hervorgerufen wird, der den nichtabstehenden Reisenden mit fürchterlicher Gewalt gegen die Wände des Kupfens schleudert. Daher kann ein englischer Fachmann auch sagen, daß es im Falle eines Eisenbahnunglücks das Beste ist, fest auf seinem Plaz zu bleiben und die ganze Muskelkraft darauf zu konzentrieren, dem Stoße zu widerstehen, der einen vom Stige schleudern will. „Ich habe mehrere Eisenbahnkatastrophen erleben müssen und dabei gefunden, daß die beste Rettungsmöglichkeit darin besteht, sich an den Armstützen festzuhalten, die in den meisten Eisenbahnwagen neben den Türen angebracht sind. Man gewinnt dadurch die Möglichkeit, sich auf seinem Plaz festzuhalten, während die anderen, die zu diesem Mittel nicht greifen, durch den Stoß mit aller Wucht an die gegenüberliegende Wand geschleudert werden und die fürchterlichsten Verletzungen erleiden, wenn nicht gar den Tod.“

Wie sehr sich diese Meinungen auch widersprechen, eines hat die Erfahrung bisher bestätigt: das Beste Vorbeugungsmittel gegen die Folgen eines Eisenbahnunglücks besteht doch darin, seinen Plaz möglichst im mittleren Wagen des Zuges zu nehmen. Bei allen Katastrophen ist es fast immer der mittlere Wagen, der mit dem geringsten Schaden davorkommt. Wie man im übrigen auch über die verschiedenen Ratsschläge der

Es sei mit Sicherheit zu erwarten, daß der erste reichsdeutsche Mittelstandstag sich zu einer imponierenden Kundgebung des gesamten selbständigen Mittelstandes Deutschlands gestalten werde. Ziel Mühe und Arbeit sei notwendig gewesen, um die Vorarbeit zur Gründung eines Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes so weit zu fördern, daß sie Aussicht auf Erfolg bieten. Man habe sogar behauptet, daß der vorbereitende Ausschuss nicht, wie er versichere, aus eigenem Antriebe handele, sondern daß er nur einen Auftrag des Bundes der Landwirte ausführe, um unter solcher Flagge die städtischen Wähler für agrarische Zwecke einzufangen. Es zeuge von einem bedauerlichen Tiefstande unserer öffentlichen Moral, daß man aus partei-selbsttätigen Gründen solche Umwälzungen, die in irrtümlicher Weise die Ehre achtbarer Männer verletzen, öffentlich verbreite, ohne die Spur eines Beweises in den Händen zu haben. Gegen eine solche vergiftete Kampfesweise müsse von allen anständigen Leuten Einspruch erhoben werden. (Beifall.) Den Anwesenden sei es so allen bekannt, daß der Bund der Landwirte in keinerlei Zusammenhang mit der Gründung des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes stehe, weder direkt noch indirekt. Nach dieser Richtung könne er als Vorgespieler der Hand für den vorbereitenden Ausschuss ins Feuer legen.

Nach sehr angeregter Debatte genehmigte die Versammlung einstimmig folgende Entschliessung: „Der erweiterte Ausschuss zur Gründung des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes nimmt mit Genugtuung Kenntnis von der allseitigen Zustimmung, die sein Aufruf in den weitesten Kreisen der mittelständischen Berufsstände und bei den Handwerks- und Gewerbetätigen gefunden hat, und weist die von verschiedenen Seiten verbreitete unwahre Behauptung, daß hinter der Gründung des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes der Bund der Landwirte stehe, als eine irrtümliche Verdächtigung gebührend zurück.“

Die Johann folgende Vorbereitung der Sitzungen des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes nahm mehrere Stunden in Anspruch. Der § 2, der den rein wirtschaftlichen Charakter des Verbandes festlegt, rief eine längere Aussprache hervor. Einige Verbandsvertreter wollten die Worte gestrichen haben: „... unter Ausschluß parteipolitischen Bestrebungen“. Der vorbereitende Ausschuss nahm gegen diesen Antrag einstimmig Stellung. Bürgermeister Dr. Gerke-Rosen erklärte, der Reichsdeutsche Mittelstandsverband könne nur einen absoluten Gegner, das sei die sozialdemokratische Partei, weil sie den Staat und die wirtschaftlichen Existenzbedingungen des Mittelstandes untergrabe. Gegen irrtümliche hürgeiliche Partei sei der neue Verband nicht gerichtet. Für den selbständigen Mittelstand seien alle bürgerlichen Parteien, soweit sie seinen Forderungen zustimmen, gleich. Er lasse sich von keiner Partei ins Schlepptau nehmen und nehme die Hilfe dort, wo sie sich anbiete. (Beifall.) Generalsekretär Fabrensch-Weißing hob die Wichtigkeit der langjährigen Erfahrungen, die in der Mittelstandsabermegung gesammelt worden sind, die richtige Forderung, dann müssen alle Wünsche, die auf eine parteipolitische Betätigung des Mittelstandes hinauslaufen, endgültig aufgegeben werden. Da der Staat ohne einen starken Mittelstand zu Grunde gehen müsse, sei auch die Frage nach der Erhaltung der mittelständischen Erwerbsgruppen nicht die Angelegenheit einer einzelnen Partei, sondern eine Frage, deren Lösung sich Reichs- und Bundesregierungen, sowie alle sozialerhaltenden Parteien annehmen lassen müssen. Deshalb sei es eine Hauptaufgabe des aufrichtigen Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes, die wirtschaftlichen Mittelstandsbedingungen so zu formulieren und klarzustellen, daß von ihrer Verwirklichung sich jede Partei überzeugen könne. Die behingenden Verhandlungen seien mit allen Fraktionen anzuknüpfen. Durch eine ruhige und sachliche Betätigung auf rein wirtschaftlicher Grundlage könne für den Mittelstand bedeutend mehr erreicht werden, als durch eine Einmischung in Parteikämpfe. Mühe sich der selbständige Mittelstand diese in jahrelangen Kämpfen gewonnene Einsicht zunutze und mache er von den Mitteln der Selbsthilfe mehr als bisher Gebrauch, dann würden auch wieder bessere Zeiten für ihn kommen. (Beifall.) Die zahlreichen noch folgenden Redner sprachen fast alle in gleichem Sinne. Schließlich wurde einstimmig die Beibehaltung des Satzes vom Ausschluß jeder Parteipolitik mit folgenden Zusatz beschlossen: „... als solche gelten nicht Aufklärungen und Besprechungen parlamentarischer Verhandlungen über Gesetzesvorlagen wirtschaftlicher Natur und über die Stellung der einzelnen politischen Parteien zu ihnen“. Die Frage, wer die Mitgliedschaft des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes erwerben könne, wurde nach längerer Aussprache wie folgt beantwortet: 1. Verbände, Vereine und Körperschaften, welche mittelständische Interessen vertreten, z. B. Innungen, Innungsvereine, Gewerkschaften, Detaillistenvereine, kaufmännische Vereine, Handwerker- und Gewerbevereine, Hausbesitzervereine usw. 2. Einzelne, Kleinhandels-, Handwerks- und Gewerbetätige, 3. Einzelpersonen, welche die Bestimmungen des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes unterstützen. Alle übrigen Paragraphen der Satzungen fanden den Beifall der Versammlung. Zum Schluß wurde die Tagesordnung für den ersten

Reichsdeutschen Mittelstandstag in ihren Grundzügen festgelegt. Die Entwürfe der vorzuschlagenden Resolutionen sollen vorher den großen Verbänden zur Vorberatung zugesandt werden. Es wurde bestimmt, daß mit Vorbericht zur konkreten Frage, die spruchreif sind, auf der Dresdener Tagung verhandelt werden. Klipp und Klar seien die Forderungen, die gestellt werden müssen, anzukämpfen. Dies habe zu geschehen, so wurde bemerkt, weil mit Klagen allgemeiner und theoretischer Natur der Mittelstand lange genug von allen Seiten hinaushalten worden sei.

Mit einem Hoch auf die deutsche Mittelstandsabermegung, auf den vorbereitenden Ausschuss zur Gründung eines Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes und auf den Vorsitzenden dieses Ausschusses fanden gegen 4 Uhr die Verhandlungen ihren Abschluß.

Das Eisenbahnunglück bei Müllheim.

Die Ursache der Katastrophe.

(Karlruhe, 19. Juli. Folgende amtliche Mitteilung über die Ursache des Müllheimer Eisenbahnunglücks veröffentlicht die „Karlz. Ztg.“)

Die in der Presse erschienenen Mitteilungen, wonach die Entgleisung des Zuges 9 in Müllheim auf die Schadhafigkeit einer Weiche, den Durchbruch der Brücke über die Bahnsteigunterführung oder das Versagen der Bremse zurückzuführen sei, sind unzutreffend. Die Weiche blieb vollständig unbeschädigt und die Weiche war auch nach dem Unfall unverändert. Die Entgleisung ist, nach den Spuren der Räder und insbesondere nach den vom Tender herabgefallenen Kohlenstücken zu schließen, schon in erheblicher Entfernung vor der Weiche eingetreten. Die vorgeschriebene Bremsprobe wurde vor der Abfahrt in Basel richtig vorgenommen und die Bremse vollständig in Ordnung befunden. Für das Versagen der Bremse in Müllheim liegt kein Anhalt vor. Auch der Lokomotivführer hält seine Behauptung, daß die Bremse versagt habe, nicht mehr aufrecht. Die Ursache der Entgleisung liegt nach den bisherigen Feststellungen in einem viel zu raschen, vorchriftswidrigen Fahren über die zur Langsamfahrt mit 20 Km. Stundengeschwindigkeit ausdrücklich bezeichnete stark gekrümmte Strecke vor der Baustelle. Der Lokomotivführer ist auf die Vorschrift des Langsamfahrens vor der Abfahrt in Basel schriftlich und mündlich hingewiesen worden.

Die Basler Nachrichten erörtern erneut die Ursachen der Katastrophe und schreiben:

Am nochmals die Frage der Ursache zu berühren, sei gesagt, daß der Zugführer selbst die Ansicht kundgab, daß der Zug „zu schnell“ gefahren sei, soweit er das habe wahrnehmen können. Wir hören von 100-120 Kilometern Stundengeschwindigkeit sprechen! Mögen solche Behauptungen auch Übertreibungen enthalten, so ist doch kaum zu zweifeln, daß in einer ganz unvorstellbar hohen Geschwindigkeit die eigentliche Ursache des Unglücks zu suchen ist. Und das auf einer Strecke, auf der gefährliche Punkte, eine provisorische Weiche und eine im Van begriffene Unterführung zu passieren waren. Es verlohnt, und zwar mit solcher Bestimmtheit, daß diesem Gerücht wohl etwas zu Grunde liegen muß, der Lokomotivführer habe in Basel auf das mangelhafte Funktionieren der Bremsen aufmerksam gemacht, man habe ihm aber keine andere Maßnahme zur Verfügung stellen können. (Nach einer anderen Version allerdings soll er erst in Muggen das Versagen der Bremse bemerkt haben.) Es ist nun nicht zu betreiten, daß nur eine Verletzung anderer Umstände zu einem so betrüblichen Ende der Fahrt führen konnte. Denn — davon sind wir überzeugt — hätte der englische Zug nicht die im Van befindliche Überführung passieren müssen, dann hätte er sich im Schotter totgelassen, und die Reisenden wären vielleicht mit einigen Kontusionen davongekommen. Ein Schaden an der Bremse würde auch das Maschinenpersonal entlasten. Aber damit würde das Unglück noch länger nicht zu einem Ergebnis bloßer bösser Gewalt werden. Dann muß erst recht die Frage aufstehen: Wie war es möglich, daß der Zug, der wegen des Bremsdefekts erst recht hätte mit größter Vorsicht gefahren werden müssen, eine so vorchriftswidrige Geschwindigkeit annehmen konnte? Etwas anders gestaltet sich die Sache, wenn der Bremsdefekt erst in Muggen bemerkt worden ist. Aber auch dann hätte der Zug doch wohl noch mit Gegenstopp oder sonst irgendeiner zu verlockender Fahrt gebremst werden können — auf einer Strecke von vier Kilometern! Diese Frage zu stellen hat man ein volles Recht, ohne damit der amtlichen Untersuchung vorzugreifen, da die behördlicherseits ausgesprochene Vermutung durch die Aussagen der Mitreisenden völlig bestätigt wird!

Müllheim, 19. Juli. Das Befinden der Schwerverletzten war in der vergangenen Nacht und am heutigen Tag ein relativ günstiges, jedoch die Hoffnung weiter bestehen bleiben

läßt, seine ganze Zeit und Kraft dem eingehenden Studium des ihm anvertrauten, so wichtigen Materials zu widmen, sondern er wird im Alltagsbetrieb des Theaters zunächst einmal aufpassen durch Korrekturen, Besuchsbesuche, Besichtigungen, Aufbefeuchtungsangelegenheiten, Spielplanaufstellungen, Erledigung der laufenden Schauspielerangelegenheiten usw. Aufwendend und außerdem liegt er. So dürfte es nicht sein, aber es ist so. Dadurch entstehen ungeheure Rückstände im Leben und es stellt sich, da dieser Zustand fast allgemein ist, schließlich ein Usus an Prüfungsfristen heraus, der uns Märchenhafte grenzt. . . . Vielleicht ließe sich durch einen Autorenverband einmal folgender Versuch zur Abhilfe bevorzugen: Alle Betriebsstellen oder Autoren, die ihre Interessen selbst vertreten, werden aufgefordert, ihr Erfahrungsmaterial auf diesem Gebiete zusammenzutragen: Daten der Einladungs- und Erledigungstermine, Ablehnungsbegründungen usw. Die Dramaturgen überläßt mühen eine Statistik darüber aufzustellen, wie an jedem Theater das Repertoire durchschnittlich aussieht und welche Arbeitskräfte dem gegenüber stehen. Aus dem Vergleich dieser Statistiken könnte sich ergeben, wo die Besserung einzusetzen hätte. Vielleicht ließe sich durch solche Versuche auch in rätselhaften Zusammenhänge wie, daß heute erfolgreiche Autoren, obwohl längst zur Kenntnis gebracht, gerade jetzt und nicht früher zu Wort kamen, überraschende Aufklärungslichter werfen. Ich las vor etwa acht Jahren an maßgebender Stelle aus Eduard Zinzens Dramen vor, um für ihn Interesse zu erwecken; vor zwei Jahren wurde er zum ersten Male gespielt mit bestem Erfolg. Warum erst jetzt? Warum nicht schon vor acht Jahren? Eine besonders starke Meinung bei der Entscheidung der Theaterleitungen über neue Autoren bildet meiner Ansicht nach seit einer Reihe von Jahren auch vor allem die immer mehr überhandnehmende Ausstattungspflichtung. Die blinde Sensationslust der Masse treibt die Ansprüche an die dekorative Leistung der Bühne von Jahr zu Jahr höher hinauf. Warum wird keine offizielle Versuchsbühne gegründet, die als solche von der verderblichen dekorativen Sensationsverpflichtung befreit ist? eine

Karlruhe, 19. Juli. Medizinalrat Dr. Barth meldet telegraphisch an den Finanzminister aus Müllheim: „Nürnberg ist gestorben, Bakun und heute etwas besser. Auch der Zustand der übrigen Schwerverletzten ist befriedigend.“

Eisenbahnunglück und Kinematograph.

Aus Freiburg schreibt man, daß während allgemein die Trauer und Erschütterung über die furchtbare Katastrophe in Müllheim nachwirkte, daß während in dortigen Spital die Schwerverwundeten mit dem Tode rangen, ein Freiburger Kinematographentheater es fertig gebracht hatte, bereits am vorgerückten Nachmittag des Unglückstages das Müllheimer Eisenbahnunglück als Extracoinlage zu jeder Vorstellung anzustellen. Mit Recht muß man sich da fragen, wie es ein fähiger Mensch über sich brachte, die Katastrophe von Müllheim derart als Schauvorstellung auf sich wirken zu lassen? Man sage nicht, daß sich in solchen Erscheinungen der Welt einer neuen Welt äußere, einer Zeit, deren Kost und Geruch andere Empfindungen geschloß haben. Der Staat müßte gegen solche Auswüchse einschreiten und derartigen Gefährlichkeiten Einhalt gebieten.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 20. Juli 1911.

Großherzog Karl Friedrichs-Gymnasium. Der vorliegende Jahresbericht für das Schuljahr 1910-11 konstatiert einen ruhigen, gleichmäßigen Verlauf des Schuljahres, wie er für das Bedeuten einer Schule wünschenswert ist. In einer kleinen Gedächtnisfeier innerhalb des Kollegiums gab der 1. Oktober 1910 Anlaß; denn an diesem Tage konnte der Senior des Kollegiums Prof. Dr. Aug. Wehagel, auf eine 40jährige Dienstreise als Professor zurückblicken. Vor dem im Konferenzsaal versammelten Kollegium gedachte der Direktor der reichen Lebensarbeit des Jubilars und sprach die Glückwünsche des Kollegiums aus. Innerhalb des Lehrerkollegiums veränderte sich nur wenig. Nach Ostern 1911 wurden dem Karl Friedrichs-Gymnasium 4 Volontäre zur Ableistung ihres Probejahres zugewiesen. Infolge des wegen seiner Versetzung in den Ruhestand aus dem Beirat des Gymnasiums ausgeschiedenen Herrn Geh. Medizinalrats Dr. J. Augler trat Herr Medizinalrat Dr. Bix hier ein. Schulfeiern fanden statt am Großherzogs Geburtstag, am Tage der Silberhochzeit unseres Großherzogs paars, am Kaisers Geburtstag und am Todestag des Großherzogs Karl Friedrich. Der Gesundheitszustand war im laufenden Schuljahr bei Lehrern und Schülern günstig. Befreit waren vom Schulgeld im ganzen Betrag 5, von 1/2 des Betrages 16, von der Hälfte 14, von 1/3 des Betrages 4 Schüler. Wegen gleichzeitiger Anwesenheit von 3 oder 4 Geschwistern wurden ein Schüler ganz befreit, 9 zur Hälfte. Am Anfang des Schuljahres wurden vom vorigen Schuljahr übernommen 45,

Veteranen der Eisenbahnkataklysmen denken mag, die Ausföhrung der Maßnahme wird in den meisten Fällen daran scheitern, daß der Reisende von der Katastrophe überrascht wird und keine Zeit mehr zu Vorbereitungen hat. Und darum ist es auch merkwürdig, daß noch keine Eisenbahnbehörde der Welt dazu übergegangen ist, die Personenzüge mit einer Alarmvorrichtung zu versehen. Es würde sich leicht durchföhren lassen, in allen Abteilen mit Glocken ausgerüstete Alarmkassen anzubringen, die von der Lokomotive im Augenblick der Gefahr durch einen einfachen Handdruck in Tätigkeit gesetzt werden könnten. In der englischen Postmann geht noch weiter und will durch diese Alarmkassen die Reisenden auch noch davon verständigen, ob die größte Gefahr von der rechten oder von der linken Seite zu erwarten ist, damit die Reisenden der Anpreisung wennmöglich noch auf die weniger gefährdete Seite flüchten können.

Mängel im innern Theaterbetrieb.

Am letzten Heft der Grenzboten beschäftigt sich der Berliner Schauspieler Friedrich Kayfler mit der in den vorangegangenen Heften dieser Zeitschrift erschienenen dieraktigen Komödie „Die Galeswieser“ von Harry Mosberg. Er geht dabei zum Schluß der Frage nach, wie es kommt, daß dieses von gebildeten Bühnenfachleuten sehr günstig beurteilte Stück noch an keinem deutschen Theater seinen Platz gefunden hat. Er erklärt das aus der Eigenart des innern Betriebs, wie er heute an unsern Bühnen herrscht, und kommt dabei zu folgenden allgemeinen Betrachtungen: Wie kommt es überhaupt, daß dieses und jenes gute Stück nicht aufgeführt wird? Eine Sachverständigerin ist wohl die, daß es kaum ein Theater gibt, das in seinen wichtigen Entscheidungen wirklich frei wäre. Die einzigen, die es materiell könnten, die Posthalter, sind zumeist die abhängigsten. Angenommen der Fall, ein Theaterleiter stimmt dem günstigen Urteil seines Dramaturgen über ein unbekanntes Stück zu und hat den Wunsch, es aufzuführen, so tauchen unverzüglich Fragen wie diese auf: Kann ich das

Stück gut besetzen? Welche Aufbefeuchtungsverpflichtungen liegen überhaupt schon vor? Welche für diese Saison? Laßt sich das neue Stück diesem Spielplan einfügen, ohne mit dem Interesse (durch Thema, Typus, Besetzung usw.) eines der vorhandenen Stücke zu kollidieren? Was kostet das Stück an Ausbattung? Welche Kosten haben wir bereits für die im Spielplan festgesetzten Stücke veranschlagt? — Ergibt es sich dann, daß das Stück auf eine spätere Zeit verschoben werden müßte, so ist schon das Interesse abgeschwächt — denn das Theater ist seinem Wesen nach auf den Augenblick gestellt. Freilich, ein gewissenhafter Direktor sorgt vor; aber immerhin: nächste Saison — die Entscheidung drängt nicht so, Vertagung, Verzerrung, Besetzung auf ein höheres Brett — Vergessenheit. Der Autor erhandelt sich, erst schriftlich, dann persönlich, zufällig an einem Tage, wo das ganze Theater überlastet ist von einer momentanen Wichtigkeit, einer Generalprobe oder ähnlichem — den Rest kann man sich denken. „Ja, aber“, sagt der normale Mensch, „es muß doch möglich sein, Ordnung zu halten, auch bei hartem Betrieb. Jede Fabrik kann das doch.“ Gewiß, aber das Theater ist (noch) keine Fabrik, ist, wie gesagt, vom Augenblick abhängig, und dieses Augenblickleben stellt an die sehr lebhafte Naturen mit eigenem Ordnungssinn bleiben davon unberührt. Und — was ungeheuer wichtig ist — die Gesamtaufassung des dramaturgischen Berufes ist im allgemeinen von Grund aus der Wichtigkeit eines solchen Amtes unangemessen. Man nimmt den Dramaturgenposten als solchen nicht wichtig genug. Ganz abgesehen davon, daß es grundsätzlich ist, gerade dieses verantwortungsvollste Amt jungen, dem Theater austretenden Elementen anzuvertrauen, die sich einarbeiten wollen, liegt ein Miefenfehler darin, daß die dramaturgischen Bureaus im Verhältnis zu dem laufenden Arbeitspensum mit viel zu schwachen Arbeitskräften versehen sind. Wer dem Theater nicht nahe steht, macht sich keinen Begriff davon, welche Hochflut von Produktionen alljährlich im Allgemeinen das Repertoire eines dramaturgischen Bureaus ausmacht. Und meistens besteht dieses Bureaus aus einem einzelnen, selten aus zweien. In keinem Falle aber hat der Dramaturg die Mög-

lichkeit, seine ganze Zeit und Kraft dem eingehenden Studium des ihm anvertrauten, so wichtigen Materials zu widmen, sondern er wird im Alltagsbetrieb des Theaters zunächst einmal aufpassen durch Korrekturen, Besuchsbesuche, Besichtigungen, Aufbefeuchtungsangelegenheiten, Spielplanaufstellungen, Erledigung der laufenden Schauspielerangelegenheiten usw. Aufwendend und außerdem liegt er. So dürfte es nicht sein, aber es ist so. Dadurch entstehen ungeheure Rückstände im Leben und es stellt sich, da dieser Zustand fast allgemein ist, schließlich ein Usus an Prüfungsfristen heraus, der uns Märchenhafte grenzt. . . . Vielleicht ließe sich durch einen Autorenverband einmal folgender Versuch zur Abhilfe bevorzugen: Alle Betriebsstellen oder Autoren, die ihre Interessen selbst vertreten, werden aufgefordert, ihr Erfahrungsmaterial auf diesem Gebiete zusammenzutragen: Daten der Einladungs- und Erledigungstermine, Ablehnungsbegründungen usw. Die Dramaturgen überläßt mühen eine Statistik darüber aufzustellen, wie an jedem Theater das Repertoire durchschnittlich aussieht und welche Arbeitskräfte dem gegenüber stehen. Aus dem Vergleich dieser Statistiken könnte sich ergeben, wo die Besserung einzusetzen hätte. Vielleicht ließe sich durch solche Versuche auch in rätselhaften Zusammenhänge wie, daß heute erfolgreiche Autoren, obwohl längst zur Kenntnis gebracht, gerade jetzt und nicht früher zu Wort kamen, überraschende Aufklärungslichter werfen. Ich las vor etwa acht Jahren an maßgebender Stelle aus Eduard Zinzens Dramen vor, um für ihn Interesse zu erwecken; vor zwei Jahren wurde er zum ersten Male gespielt mit bestem Erfolg. Warum erst jetzt? Warum nicht schon vor acht Jahren? Eine besonders starke Meinung bei der Entscheidung der Theaterleitungen über neue Autoren bildet meiner Ansicht nach seit einer Reihe von Jahren auch vor allem die immer mehr überhandnehmende Ausstattungspflichtung. Die blinde Sensationslust der Masse treibt die Ansprüche an die dekorative Leistung der Bühne von Jahr zu Jahr höher hinauf. Warum wird keine offizielle Versuchsbühne gegründet, die als solche von der verderblichen dekorativen Sensationsverpflichtung befreit ist? eine

Schwemingen, 19. Juli. Vom Tode des Ertrinkens gerettet wurde gestern Abend durch das mutvolle Eingreifen der Schreiner August Vah Weira das 4-jährige Söhnchen des Maurers M. Abendhahn. Das Kind fiel, während es mit anderen Kindern spielte, in der Nähe des Schlossgartens in den Leimbach. Auf seine und der Geiselpianen Hilferufe eilte Frau Vah herbei, sprang beherzt ins Wasser und konnte so das Kind, das schon dem Ertrinken nahe war, ans Land bringen. Der Zufall wollte es, daß zu der gleichen Zeit der Vater jenes Kindes im Schlossgarten ein fremdes Kind antraf, das sich bafelbst verirrt hatte. Er brachte das Kind seinen hier wohnhaften Eltern zurück. — Ein in der Luftschiffhalle bei Brühl tätiger Arbeiter zog sich gestern durch Wasserstoffgas eine Gasvergiftung zu. Er wurde in bewußtlosem Zustande mittels Auto ins hiesige Krankenhaus verbracht. Sofort angeordnete Wiederbelebungsbemühungen brachten den Mann bald wieder zum Bewußtsein. — In Altluheim erlitt der Pflanzarbeiter Friedrich Joller in seiner Pflanzung durch eine herabfallende brennende Öllampe schwere Brandwunden. Der Verletzte wurde nach dem Mannheimer Diakonissenhaus verbracht, woselbst er hoffnungslos darniederliegt. — Unter dem Verdacht der Verleitung zum Meuterei wurde gestern in Brühl ein Gewerbetreibender verhaftet und ins hiesige Gefängnis eingeliefert.

Heidelberg, 19. Juli. Gestern hätte es hier beinahe ein Eisenbahnunglück gegeben als der Nachmittags vom Redarior kommende Personenzug bei einem Bahnübergang am ein Paar auf 2 einandergepöppelte schwere Sand-Löschfahrwerke aufgefahen wäre, die langsam das Gleis passierten, weil der Wächter die Schranken zu spät geschlossen hatte. Glücklicherweise bemerkte der Lokomotivführer des langsam einrückenden Zuges die Gefahr noch rechtzeitig und konnte schnell halten. Wie das Leid. Takt. hört, funktionierten die Klänge der Eisenbahn, jedoch der Wächter nicht auf das Herannahen des Zuges aufmerksam gemacht werden konnte.

Heidelberg, 18. Juli. Der 51 Jahre alte Einbrecher Friedrich Spath aus Brinmonen, der in diesem Frühjahr schwere Einbruchdiebstähle in vornehmen Villen verübte und dabei einen schweren gefährlichen Leberfall auf die Hausbesitzerin eines der Villenbesitzer ausführte, wurde heute von der Strafkammer zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt. Man hatte es hier mit einem ganz schweren Jungen zu tun, der bereits 21 Jahre im Zuchthaus verbracht hat und erst kürzlich nach einer 14-jährigen Zuchthausstrafe entlassen worden war.

Bucholz, 18. Juli. In vorletzter Nacht wurden unterhalb der Eisenbahnstation Langendörfer die Schienen in verbrochener Weise gelockert. Die Beschädigung wurde rechtzeitig entdeckt und dadurch wahrscheinlich ein großes Unglück verhindert. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich auf einen dem diensttunenden Heichenmeister feindlich gesinnten Stationsarbeiter sowie auf einen anderen Bahnarbeiter, die beide in Haft genommen wurden. Zur Förderung der Untersuchung ließ man den Polizeihund Haffan des Kriminalschwammas Stephan in Wörzheim klettern lassen, der an der betreffenden Bahnstelle folgende Spur über Wiesen, Gärten und Höfe nach der Wohnung des Stationsarbeiters und von dort nach dem Ortstarret, in welchem sich die beiden Verhafteten befanden, aufnahm, wo er den Stationsarbeiter verhaftete. Die beiden Festgenommenen wurden in das hiesige Amtsgefängnis eingeliefert.

Herbach, 18. Juli. Vorgestern Abend wollte sich ein 17 Jahre alter junger Mann des Lebens nehmen, indem er sich auf die Schienen der preussisch-bessischen Bahn legte, um sich überfahren zu lassen. Als er sich dort vertrieben sah, sprang er in den Redar, doch erreichte er auch hier sein Ziel nicht, da ihn sein Bruder noch rechtzeitig aus dem Wasser zog. Mit Hilfe der Polizei wurde der Lebensmüde in die elterliche Wohnung verbracht.

Karlsruhe, 19. Juli. Gestern nachmittags bekam der Besitzer eines hiesigen Warenhauses an der Kreuzung der Grenz- und Seitenstraße ein seltsames Ereignis. Ein Schwärmer anfall. Die Folge davon war, daß das Pferd, scheinbar an den Hügeln angegriffen, durchging und der Reiter auf dem Wagen liegend eine Zeitlang seinen Kopf mehrmals auf dem Bordrand aufschlug, bis er schließlich vom Wagen herunterfiel und bewußtlos liegen blieb. Nach Auflegung eines Halbtages durch einen Arzt wurde der Verletzte, der sich am Kopf bis auf die Knochen gehende Fleischwunden und eine Gehirnerschütterung zugezogen hatte, in das W. Diakonissenhaus gebracht. Gestern nachmittags 4 Uhr ist ein in der Guderstraße wohnhafter lediger Kraftfahrzeugführer auf der Landstraße zwischen Kniebühl und Karlsruhe mit seiner Kraftmaschine Nr. 11 auf einem mit 2 Pferden bespannten Kutschwagen eines Landwirts aus Kniebühl aufgefahren, wobei sein Automobil stark beschädigt wurde. Verletzt wurde niemand. Auch das Fahrzeug hat keinen Schaden erlitten. Der Kraftfahrzeugführer, der bereit betrauert war, daß er nicht mehr gehen konnte (1) wurde in den Polizeiarrest gebracht.

Wörzheim, 18. Juli. In vergangener Nacht wurde auf der Straße zwischen Wörzheim und Brödingen der Goldarbeiter Braun von Brödingen von dem Gängelger C. Söh und dem Schmied E. Anselment nach vorausgegangenem Streite zu Boden geworfen und durch Anstöße ins Gesicht und auf den Leib sowie durch Schläge mit einem Bilzfederstein auf den Kopf in rohester Weise mißhandelt. Braun blieb schwer verletzt und bewußtlos liegen. Er wurde mit einem Automobil ins hiesige Krankenhaus verbracht. Die Täter sind verhaftet.

Konstanz, 19. Juli. (Massenerkrankungen). Der Oberbürgermeister der Stadt erklärt heute eine Bekanntmachung, daß nach den durch Prof. Dr. Küster vom Bakteriologischen Institut in Freiburg gemachten Untersuchungen die Massenkrankheiten im hiesigen Krankenhaus Paratyphus sind. Das Krankenhaus ist bis der westliche Flügel, in dem die Krankheit nicht herrscht, zur Aufnahme weiterer Patienten hergerichtet ist, geschlossen. Nach den Äußerungen eines hiesigen Arztes ist die Erkrankung auf den Genuss von infizierten Schweinefleisch zurückzuführen. Es sind auch Personen in der Stadt erkrankt, die ihre Kost vom Krankenhaus erhalten.

Grünfeldshausen, 18. Juli. Dieser Tage machte der hiesige Mesner die Entdeckung, daß ein Opferstockmarder in der Kapelle tätig war. Dieser hatte den eisernen Boden des Opferstockes angebohrt, wie 5 große Löcher zeigen. Der Dieb muß aber in seiner Arbeit gestört worden sein, denn er erreichte seinen Zweck nicht. Wer der Täter ist, war noch nicht zu ermitteln.

Sportliche Rundschau.

Vorherkugungen für in- und ausländische Pferderennen. (Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

- Karlsruhe, 20. Juli. Linden-Jagdrennen: Stall Leyder Kasti — Sternschuppe. Nürtenwalder Jagdrennen: Reichswinkel — Tresselstein. Sommer-Handicap-Herdenrennen: Stall Wehen — Stör. Dorewald-Jagdrennen: Platea's Weide — Bard of Court. Begonien-Jagdrennen: Pennbrüder — Rothhäppchen.

- Brüder Jagdrennen: (Vrennus) — Therese — Grüns. Karlsruhe Jagdrennen: Beatrice B. — Wellazar. Nations-Laffette. Prix de Mousvilliers: Menadore — Ampire. Prix de Metz: Reinhart — Trüoge. Prix de Camargo: Doralie — Javerolle. Prix de Saint-Gerard: Sempietro — Monty. Prix de Saint-Lucien: Nicole II — Salagant. Prix de Sagittaire: Roi d'As II — Moutie.

Schnelldampfer Schleier-Tarrafch. Aus Köln wird berichtet: Die am Dienstag abgebrochene Partie wurde gestern im Endspiel nach 106 Zügen von Schleier gewonnen. Stand: Schleier 2, Tarrafch 2, remis 3.

Olympische Wettkämpfe. Wie alljährlich so veranstaltet auch dieses Jahr die Mannheimer Fußballgesellschaft 1896 e. V. am kommenden Sonntag, den 23. d. M. auf ihrem bei den Brauereien — Halle der elektrischen Straßenbahn Kaiserhof-Park — gelegenen Sportplatz ihre Olympischen Spiele. Diese sind in zwei Kategorien geteilt, nämlich Schülerwettkämpfe und Vereinswettkämpfe, und tragen nur internen Charakter. Die Aufschreibung enthält: a) Schülerwettkämpfe, Anfang 2 Uhr morgens: 50, 100, 200, 400, 800 Meter Rennen, Hochsprung, Weitsprung, Diskuswerfen und Stosswürfen über 400 Meter zwischen den einzelnen Schulen. b) Vereinswettkämpfe, Anfang 2 Uhr nachmittags: 50, 100 Meter, event. in zwei Klassen, 200, 400, 800, 1500 Meter Rennen, Säulenballwerfen, Hochsprung, Diskuswerfen, Angeln, Dreikampf; bestehend aus Säulenballwerfen, Weitsprung und 50 Meter Rennen. Amstump: bestehend aus 100 Meter Rennen, Hochsprung, Diskuswerfen, Stosswürfen und Dreikampf. (Nur für Mitglieder über 15 Jahre.) Den Siegern in den einzelnen Konkurrenzen werden sehr schöne Ehrenpreise, besonders im Dreikampf, für den ein wertvoller Wanderpreis gestiftet ist. Das Fest verspricht ein wirklich schönes zu werden. So daß allen Sportinteressenten ein Besuch nur besonders empfohlen werden kann.

Friedrichshafen, 19. Juli. Das Luftschiff „Schwaben“ ist heute früh kurz nach 5 Uhr zu seiner Zerstreuung nach Luzern aufgestiegen.

Wettkampfs-Regatta auf dem Bodensee.

Konstanz, 20. Juli. Die Regatta des Bodensees von Deutschland wurde gestern mittags 3 Uhr durch die Rennen der Regattawerksleute eröffnet. Es starteten Zauer A II, Zauer A III und Zauer B III. Das erste Boot hat vergangenes Jahr gegen die beiden erwähnten Boote den Vorsprung genommen, ferner war es im Vorjahr in Monaco erfolgreich. Heute übernahm es wieder die Führung, weiter aber infolge eines kleinen Defekts 5 Min. wodurch es seine Stelle räumte. Nach und nach holte es 1 Min. wieder ein. Als letztes Boot ging um 4:40:30 Zauer A II, das das Rennen mit 5:11:30 und Zauer B III mit 5:22:30 gewann. Die Rennstrecke betrug 40 km. Beim Start übernahm der Zauer A III die Führung über 20 km. startete als erste um 3 Uhr. Morga IV und Spatel, ferner M III, M II, M I, M IV, M V, M VI, M VII, M VIII, M IX, M X, M XI, M XII, M XIII, M XIV, M XV, M XVI, M XVII, M XVIII, M XIX, M XX, M XXI, M XXII, M XXIII, M XXIV, M XXV, M XXVI, M XXVII, M XXVIII, M XXIX, M XXX, M XXXI, M XXXII, M XXXIII, M XXXIV, M XXXV, M XXXVI, M XXXVII, M XXXVIII, M XXXIX, M XL, M XLI, M XLII, M XLIII, M XLIV, M XLV, M XLVI, M XLVII, M XLVIII, M XLIX, M L, M LI, M LII, M LIII, M LIV, M LV, M LVI, M LVII, M LVIII, M LIX, M LX, M LXI, M LXII, M LXIII, M LXIV, M LXV, M LXVI, M LXVII, M LXVIII, M LXIX, M LXX, M LXXI, M LXXII, M LXXIII, M LXXIV, M LXXV, M LXXVI, M LXXVII, M LXXVIII, M LXXIX, M LXXX, M LXXXI, M LXXXII, M LXXXIII, M LXXXIV, M LXXXV, M LXXXVI, M LXXXVII, M LXXXVIII, M LXXXIX, M XL, M XLI, M XLII, M XLIII, M XLIV, M XLV, M XLVI, M XLVII, M XLVIII, M XLIX, M L, M LI, M LII, M LIII, M LIV, M LV, M LVI, M LVII, M LVIII, M LIX, M LX, M LXI, M LXII, M LXIII, M LXIV, M LXV, M LXVI, M LXVII, M LXVIII, M LXIX, M LXX, M LXXI, M LXXII, M LXXIII, M LXXIV, M LXXV, M LXXVI, M LXXVII, M LXXVIII, M LXXIX, M LXXX, M LXXXI, M LXXXII, M LXXXIII, M LXXXIV, M LXXXV, M LXXXVI, M LXXXVII, M LXXXVIII, M LXXXIX, M XL, M XLI, M XLII, M XLIII, M XLIV, M XLV, M XLVI, M XLVII, M XLVIII, M XLIX, M L, M LI, M LII, M LIII, M LIV, M LV, M LVI, M LVII, M LVIII, M LIX, M LX, M LXI, M LXII, M LXIII, M LXIV, M LXV, M LXVI, M LXVII, M LXVIII, M LXIX, M LXX, M LXXI, M LXXII, M LXXIII, M LXXIV, M LXXV, M LXXVI, M LXXVII, M LXXVIII, M LXXIX, M LXXX, M LXXXI, M LXXXII, M LXXXIII, M LXXXIV, M LXXXV, M LXXXVI, M LXXXVII, M LXXXVIII, M LXXXIX, M XL, M XLI, M XLII, M XLIII, M XLIV, M XLV, M XLVI, M XLVII, M XLVIII, M XLIX, M L, M LI, M LII, M LIII, M LIV, M LV, M LVI, M LVII, M LVIII, M LIX, M LX, M LXI, M LXII, M LXIII, M LXIV, M LXV, M LXVI, M LXVII, M LXVIII, M LXIX, M LXX, M LXXI, M LXXII, M LXXIII, M LXXIV, M LXXV, M LXXVI, M LXXVII, M LXXVIII, M LXXIX, M LXXX, M LXXXI, M LXXXII, M LXXXIII, M LXXXIV, M LXXXV, M LXXXVI, M LXXXVII, M LXXXVIII, M LXXXIX, M XL, M XLI, M XLII, M XLIII, M XLIV, M XLV, M XLVI, M XLVII, M XLVIII, M XLIX, M L, M LI, M LII, M LIII, M LIV, M LV, M LVI, M LVII, M LVIII, M LIX, M LX, M LXI, M LXII, M LXIII, M LXIV, M LXV, M LXVI, M LXVII, M LXVIII, M LXIX, M LXX, M LXXI, M LXXII, M LXXIII, M LXXIV, M LXXV, M LXXVI, M LXXVII, M LXXVIII, M LXXIX, M LXXX, M LXXXI, M LXXXII, M LXXXIII, M LXXXIV, M LXXXV, M LXXXVI, M LXXXVII, M LXXXVIII, M LXXXIX, M XL, M XLI, M XLII, M XLIII, M XLIV, M XLV, M XLVI, M XLVII, M XLVIII, M XLIX, M L, M LI, M LII, M LIII, M LIV, M LV, M LVI, M LVII, M LVIII, M LIX, M LX, M LXI, M LXII, M LXIII, M LXIV, M LXV, M LXVI, M LXVII, M LXVIII, M LXIX, M LXX, M LXXI, M LXXII, M LXXIII, M LXXIV, M LXXV, M LXXVI, M LXXVII, M LXXVIII, M LXXIX, M LXXX, M LXXXI, M LXXXII, M LXXXIII, M LXXXIV, M LXXXV, M LXXXVI, M LXXXVII, M LXXXVIII, M LXXXIX, M XL, M XLI, M XLII, M XLIII, M XLIV, M XLV, M XLVI, M XLVII, M XLVIII, M XLIX, M L, M LI, M LII, M LIII, M LIV, M LV, M LVI, M LVII, M LVIII, M LIX, M LX, M LXI, M LXII, M LXIII, M LXIV, M LXV, M LXVI, M LXVII, M LXVIII, M LXIX, M LXX, M LXXI, M LXXII, M LXXIII, M LXXIV, M LXXV, M LXXVI, M LXXVII, M LXXVIII, M LXXIX, M LXXX, M LXXXI, M LXXXII, M LXXXIII, M LXXXIV, M LXXXV, M LXXXVI, M LXXXVII, M LXXXVIII, M LXXXIX, M XL, M XLI, M XLII, M XLIII, M XLIV, M XLV, M XLVI, M XLVII, M XLVIII, M XLIX, M L, M LI, M LII, M LIII, M LIV, M LV, M LVI, M LVII, M LVIII, M LIX, M LX, M LXI, M LXII, M LXIII, M LXIV, M LXV, M LXVI, M LXVII, M LXVIII, M LXIX, M LXX, M LXXI, M LXXII, M LXXIII, M LXXIV, M LXXV, M LXXVI, M LXXVII, M LXXVIII, M LXXIX, M LXXX, M LXXXI, M LXXXII, M LXXXIII, M LXXXIV, M LXXXV, M LXXXVI, M LXXXVII, M LXXXVIII, M LXXXIX, M XL, M XLI, M XLII, M XLIII, M XLIV, M XLV, M XLVI, M XLVII, M XLVIII, M XLIX, M L, M LI, M LII, M LIII, M LIV, M LV, M LVI, M LVII, M LVIII, M LIX, M LX, M LXI, M LXII, M LXIII, M LXIV, M LXV, M LXVI, M LXVII, M LXVIII, M LXIX, M LXX, M LXXI, M LXXII, M LXXIII, M LXXIV, M LXXV, M LXXVI, M LXXVII, M LXXVIII, M LXXIX, M LXXX, M LXXXI, M LXXXII, M LXXXIII, M LXXXIV, M LXXXV, M LXXXVI, M LXXXVII, M LXXXVIII, M LXXXIX, M XL, M XLI, M XLII, M XLIII, M XLIV, M XLV, M XLVI, M XLVII, M XLVIII, M XLIX, M L, M LI, M LII, M LIII, M LIV, M LV, M LVI, M LVII, M LVIII, M LIX, M LX, M LXI, M LXII, M LXIII, M LXIV, M LXV, M LXVI, M LXVII, M LXVIII, M LXIX, M LXX, M LXXI, M LXXII, M LXXIII, M LXXIV, M LXXV, M LXXVI, M LXXVII, M LXXVIII, M LXXIX, M LXXX, M LXXXI, M LXXXII, M LXXXIII, M LXXXIV, M LXXXV, M LXXXVI, M LXXXVII, M LXXXVIII, M LXXXIX, M XL, M XLI, M XLII, M XLIII, M XLIV, M XLV, M XLVI, M XLVII, M XLVIII, M XLIX, M L, M LI, M LII, M LIII, M LIV, M LV, M LVI, M LVII, M LVIII, M LIX, M LX, M LXI, M LXII, M LXIII, M LXIV, M LXV, M LXVI, M LXVII, M LXVIII, M LXIX, M LXX, M LXXI, M LXXII, M LXXIII, M LXXIV, M LXXV, M LXXVI, M LXXVII, M LXXVIII, M LXXIX, M LXXX, M LXXXI, M LXXXII, M LXXXIII, M LXXXIV, M LXXXV, M LXXXVI, M LXXXVII, M LXXXVIII, M LXXXIX, M XL, M XLI, M XLII, M XLIII, M XLIV, M XLV, M XLVI, M XLVII, M XLVIII, M XLIX, M L, M LI, M LII, M LIII, M LIV, M LV, M LVI, M LVII, M LVIII, M LIX, M LX, M LXI, M LXII, M LXIII, M LXIV, M LXV, M LXVI, M LXVII, M LXVIII, M LXIX, M LXX, M LXXI, M LXXII, M LXXIII, M LXXIV, M LXXV, M LXXVI, M LXXVII, M LXXVIII, M LXXIX, M LXXX, M LXXXI, M LXXXII, M LXXXIII, M LXXXIV, M LXXXV, M LXXXVI, M LXXXVII, M LXXXVIII, M LXXXIX, M XL, M XLI, M XLII, M XLIII, M XLIV, M XLV, M XLVI, M XLVII, M XLVIII, M XLIX, M L, M LI, M LII, M LIII, M LIV, M LV, M LVI, M LVII, M LVIII, M LIX, M LX, M LXI, M LXII, M LXIII, M LXIV, M LXV, M LXVI, M LXVII, M LXVIII, M LXIX, M LXX, M LXXI, M LXXII, M LXXIII, M LXXIV, M LXXV, M LXXVI, M LXXVII, M LXXVIII, M LXXIX, M LXXX, M LXXXI, M LXXXII, M LXXXIII, M LXXXIV, M LXXXV, M LXXXVI, M LXXXVII, M LXXXVIII, M LXXXIX, M XL, M XLI, M XLII, M XLIII, M XLIV, M XLV, M XLVI, M XLVII, M XLVIII, M XLIX, M L, M LI, M LII, M LIII, M LIV, M LV, M LVI, M LVII, M LVIII, M LIX, M LX, M LXI, M LXII, M LXIII, M LXIV, M LXV, M LXVI, M LXVII, M LXVIII, M LXIX, M LXX, M LXXI, M LXXII, M LXXIII, M LXXIV, M LXXV, M LXXVI, M LXXVII, M LXXVIII, M LXXIX, M LXXX, M LXXXI, M LXXXII, M LXXXIII, M LXXXIV, M LXXXV, M LXXXVI, M LXXXVII, M LXXXVIII, M LXXXIX, M XL, M XLI, M XLII, M XLIII, M XLIV, M XLV, M XLVI, M XLVII, M XLVIII, M XLIX, M L, M LI, M LII, M LIII, M LIV, M LV, M LVI, M LVII, M LVIII, M LIX, M LX, M LXI, M LXII, M LXIII, M LXIV, M LXV, M LXVI, M LXVII, M LXVIII, M LXIX, M LXX, M LXXI, M LXXII, M LXXIII, M LXXIV, M LXXV, M LXXVI, M LXXVII, M LXXVIII, M LXXIX, M LXXX, M LXXXI, M LXXXII, M LXXXIII, M LXXXIV, M LXXXV, M LXXXVI, M LXXXVII, M LXXXVIII, M LXXXIX, M XL, M XLI, M XLII, M XLIII, M XLIV, M XLV, M XLVI, M XLVII, M XLVIII, M XLIX, M L, M LI, M LII, M LIII, M LIV, M LV, M LVI, M LVII, M LVIII, M LIX, M LX, M LXI, M LXII, M LXIII, M LXIV, M LXV, M LXVI, M LXVII, M LXVIII, M LXIX, M LXX, M LXXI, M LXXII, M LXXIII, M LXXIV, M LXXV, M LXXVI, M LXXVII, M LXXVIII, M LXXIX, M LXXX, M LXXXI, M LXXXII, M LXXXIII, M LXXXIV, M LXXXV, M LXXXVI, M LXXXVII, M LXXXVIII, M LXXXIX, M XL, M XLI, M XLII, M XLIII, M XLIV, M XLV, M XLVI, M XLVII, M XLVIII, M XLIX, M L, M LI, M LII, M LIII, M LIV, M LV, M LVI, M LVII, M LVIII, M LIX, M LX, M LXI, M LXII, M LXIII, M LXIV, M LXV, M LXVI, M LXVII, M LXVIII, M LXIX, M LXX, M LXXI, M LXXII, M LXXIII, M LXXIV, M LXXV, M LXXVI, M LXXVII, M LXXVIII, M LXXIX, M LXXX, M LXXXI, M LXXXII, M LXXXIII, M LXXXIV, M LXXXV, M LXXXVI, M LXXXVII, M LXXXVIII, M LXXXIX, M XL, M XLI, M XLII, M XLIII, M XLIV, M XLV, M XLVI, M XLVII, M XLVIII, M XLIX, M L, M LI, M LII, M LIII, M LIV, M LV, M LVI, M LVII, M LVIII, M LIX, M LX, M LXI, M LXII, M LXIII, M LXIV, M LXV, M LXVI, M LXVII, M LXVIII, M LXIX, M LXX, M LXXI, M LXXII, M LXXIII, M LXXIV, M LXXV, M LXXVI, M LXXVII, M LXXVIII, M LXXIX, M LXXX, M LXXXI, M LXXXII, M LXXXIII, M LXXXIV, M LXXXV, M LXXXVI, M LXXXVII, M LXXXVIII, M LXXXIX, M XL, M XLI, M XLII, M XLIII, M XLIV, M XLV, M XLVI, M XLVII, M XLVIII, M XLIX, M L, M LI, M LII, M LIII, M LIV, M LV, M LVI, M LVII, M LVIII, M LIX, M LX, M LXI, M LXII, M LXIII, M LXIV, M LXV, M LXVI, M LXVII, M LXVIII, M LXIX, M LXX, M LXXI, M LXXII, M LXXIII, M LXXIV, M LXXV, M LXXVI, M LXXVII, M LXXVIII, M LXXIX, M LXXX, M LXXXI, M LXXXII, M LXXXIII, M LXXXIV, M LXXXV, M LXXXVI, M LXXXVII, M LXXXVIII, M LXXXIX, M XL, M XLI, M XLII, M XLIII, M XLIV, M XLV, M XLVI, M XLVII, M XLVIII, M XLIX, M L, M LI, M LII, M LIII, M LIV, M LV, M LVI, M LVII, M LVIII, M LIX, M LX, M LXI, M LXII, M LXIII, M LXIV, M LXV, M LXVI, M LXVII, M LXVIII, M LXIX, M LXX, M LXXI, M LXXII, M LXXIII, M LXXIV, M LXXV, M LXXVI, M LXXVII, M LXXVIII, M LXXIX, M LXXX, M LXXXI, M LXXXII, M LXXXIII, M LXXXIV, M LXXXV, M LXXXVI, M LXXXVII, M LXXXVIII, M LXXXIX, M XL, M XLI, M XLII, M XLIII, M XLIV, M XLV, M XLVI, M XLVII, M XLVIII, M XLIX, M L, M LI, M LII, M LIII, M LIV, M LV, M LVI, M LVII, M LVIII, M LIX, M LX, M LXI, M LXII, M LXIII, M LXIV, M LXV, M LXVI, M LXVII, M LXVIII, M LXIX, M LXX, M LXXI, M LXXII, M LXXIII, M LXXIV, M LXXV, M LXXVI, M LXXVII, M LXXVIII, M LXXIX, M LXXX, M LXXXI, M LXXXII, M LXXXIII, M LXXXIV, M LXXXV, M LXXXVI, M LXXXVII, M LXXXVIII, M LXXXIX, M XL, M XLI, M XLII, M XLIII, M XLIV, M XLV, M XLVI, M XLVII, M XLVIII, M XLIX, M L, M LI, M LII, M LIII, M LIV, M LV, M LVI, M LVII, M LVIII, M LIX, M LX, M LXI, M LXII, M LXIII, M LXIV, M LXV, M LXVI, M LXVII, M LXVIII, M LXIX, M LXX, M LXXI, M LXXII, M LXXIII, M LXXIV, M LXXV, M LXXVI, M LXXVII, M LXXVIII, M LXXIX, M LXXX, M LXXXI, M LXXXII, M LXXXIII, M LXXXIV, M LXXXV, M LXXXVI, M LXXXVII, M LXXXVIII, M LXXXIX, M XL, M XLI, M XLII, M XLIII, M XLIV, M XLV, M XLVI, M XLVII, M XLVIII, M XLIX, M L, M LI, M LII, M LIII, M LIV, M LV, M LVI, M LVII, M LVIII, M LIX, M LX, M LXI, M LXII, M LXIII, M LXIV, M LXV, M LXVI, M LXVII, M LXVIII, M LXIX, M LXX, M LXXI, M LXXII, M LXXIII, M LXXIV, M LXXV, M LXXVI, M LXXVII, M LXXVIII, M LXXIX, M LXXX, M LXXXI, M LXXXII, M LXXXIII, M LXXXIV, M LXXXV, M LXXXVI, M LXXXVII, M LXXXVIII, M LXXXIX, M XL, M XLI, M XLII, M XLIII, M XLIV, M XLV, M XLVI, M XLVII, M XLVIII, M XLIX, M L, M LI, M LII, M LIII, M LIV, M LV, M LVI, M LVII, M LVIII, M LIX, M LX, M LXI, M LXII, M LXIII, M LXIV, M LXV, M LXVI, M LXVII, M LXVIII, M LXIX, M LXX, M LXXI, M LXXII, M LXXIII, M LXXIV, M LXXV, M LXXVI, M LXXVII, M LXXVIII, M LXXIX, M LXXX, M LXXXI, M LXXXII, M LXXXIII, M LXXXIV, M LXXXV, M LXXXVI, M LXXXVII, M LXXXVIII, M LXXXIX, M XL, M XLI, M XLII, M XLIII, M XLIV, M XLV, M XLVI, M XLVII, M XLVIII, M XLIX, M L, M LI, M LII, M LIII, M LIV, M LV, M LVI, M LVII, M LVIII, M LIX, M LX, M LXI, M LXII, M LXIII, M LXIV, M LXV, M LXVI, M LXVII, M LXVIII, M LXIX, M LXX, M LXXI, M LXXII, M LXXIII, M LXXIV, M LXXV, M LXXVI, M LXXVII, M LXXVIII, M LXXIX, M LXXX, M LXXXI, M LXXXII, M LXXXIII, M LXXXIV, M LXXXV, M LXXXVI, M LXXXVII, M LXXXVIII, M LXXXIX, M XL, M XLI, M XLII, M XLIII, M XLIV, M XLV, M XLVI, M XLVII, M XLVIII, M XLIX, M L, M LI, M LII, M LIII, M LIV, M LV, M LVI, M LVII, M LVIII, M LIX, M LX, M LXI, M LXII, M LXIII, M LXIV, M LXV, M LXVI, M LXVII, M LXVIII, M LXIX, M LXX, M LXXI, M LXXII, M LXXIII, M LXXIV, M LXXV, M LXXVI, M LXXVII, M LXXVIII, M LXXIX, M LXXX, M LXXXI, M LXXXII, M LXXXIII, M LXXXIV, M LXXXV, M LXXXVI, M LXXXVII, M LXXXVIII, M LXXXIX, M XL, M XLI, M XLII, M XLIII, M XLIV, M XLV, M XLVI, M XLVII, M XLVIII, M XLIX, M L, M LI, M LII, M LIII, M LIV, M LV, M LVI, M LVII, M LVIII, M LIX, M LX, M LXI, M LXII, M LXIII, M LXIV, M LXV, M LXVI, M LXVII, M LXVIII, M LXIX, M LXX, M LXXI, M LXXII, M LXXIII, M LXXIV, M LXXV, M LXXVI, M LXXVII, M LXXVIII, M LXXIX, M LXXX, M LXXXI, M LXXXII, M LXXXIII, M LXXXIV, M LXXXV, M LXXXVI, M LXXXVII, M LXXXVIII, M LXXXIX, M XL, M XLI, M XLII, M XLIII, M XLIV, M XLV, M XLVI, M XLVII, M XLVIII, M XLIX, M L, M LI, M LII, M LIII, M LIV, M LV, M LVI, M LVII, M LVIII, M LIX, M LX, M LXI, M LXII, M LXIII, M LXIV, M LXV, M LXVI, M LXVII, M LXVIII, M LXIX, M LXX, M LXXI, M LXXII, M LXXIII, M LXXIV, M LXXV, M LXXVI, M LXXVII, M LXXVIII, M LXXIX, M LXXX, M LXXXI, M LXXXII, M LXXXIII, M LXXXIV, M LXXXV, M LXXXVI, M LXXXVII, M LXXXVIII, M LXXXIX, M XL, M XLI, M XLII, M XLIII, M XLIV, M XLV, M XLVI, M XLVII, M XLVIII, M XLIX, M L, M LI, M LII, M LIII, M LIV, M LV, M LVI, M LVII, M LVIII, M LIX, M LX, M LXI, M LXII, M LXIII, M LXIV, M LXV, M LXVI, M LXVII, M LXVIII, M LXIX, M LXX, M LXXI, M LXXII, M LXXIII, M LXXIV, M LXXV, M LXXVI, M LXXVII, M LXXVIII, M LXXIX, M LXXX, M LXXXI, M LXXXII, M LXXXIII, M LXXXIV, M LXXXV, M LXXXVI, M LXXXVII, M LXXXVIII, M LXXXIX, M XL, M XLI, M XLII, M XLIII, M XLIV, M XLV, M XLVI, M XLVII, M XLVIII, M XLIX, M L, M LI, M LII, M LIII, M LIV, M LV, M LVI, M LVII, M LVIII, M LIX, M LX, M LXI, M LXII, M LXIII, M LXIV, M LXV, M LXVI, M LXVII, M LXVIII, M LXIX, M LXX, M LXXI, M LXXII, M LXXIII, M LXXIV, M LXXV, M LXXVI, M LXXVII, M LXXVIII, M LXXIX, M LXXX, M LXXXI, M LXXXII, M LXXXIII, M LXXXIV, M LXXXV, M LXXXVI, M LXXXVII, M LXXXVIII, M LXXXIX, M XL, M XLI, M XLII, M XLIII, M XLIV, M XLV, M XLVI, M XLVII, M XLVIII, M XLIX, M L, M LI, M LII, M LIII, M LIV, M LV, M LVI, M LVII, M LVIII, M LIX, M LX, M LXI, M LXII, M LXIII, M LXIV, M LXV, M LXVI, M LXVII, M LXVIII, M LXIX, M LXX, M LXXI, M LXXII, M LXXIII, M LXXIV, M LXXV, M LXXVI, M LXXVII, M LXXVIII, M LXXIX, M LXXX, M LXXXI, M LXXXII, M LXXXIII, M LXXXIV, M LXXXV, M LXXXVI, M LXXXVII, M LXXXVIII, M LXXXIX, M XL, M XLI, M XLII, M XLIII, M XLIV, M XLV, M XLVI, M XLVII, M XLVIII, M XLIX, M L, M LI, M LII, M LIII, M LIV, M LV, M LVI, M LVII, M LVIII, M LIX, M LX, M LXI, M LXII, M LXIII, M LXIV, M LXV, M LXVI, M LXVII, M LXVIII, M LXIX, M LXX, M LXXI, M LXXII, M LXXIII, M LXXIV, M LXXV, M LXXVI, M LXXVII, M LXXVIII, M LXXIX, M LXXX, M LXXXI, M LXXXII, M LXXXIII, M LXXXIV, M LXXXV, M LXXXVI, M LXXXVII, M LXXXVIII, M LXXXIX, M XL, M XLI, M XLII, M XLIII, M XLIV, M XLV, M XLVI, M XLVII, M XLVIII, M XLIX, M L, M LI, M LII, M LIII, M LIV, M LV, M LVI, M LVII, M LVIII, M LIX, M LX, M LXI, M LXII, M LXIII, M LXIV, M LXV, M LXVI, M LXVII, M LXVIII, M LXIX, M LXX, M LXXI, M LXXII, M LXXIII, M LXXIV, M LXXV, M LXXVI, M LXXVII, M LXXVIII, M LXXIX, M LXXX, M LXXXI, M LXXXII, M LXXXIII, M LXXXIV, M LXXXV, M LXXXVI, M LXXXVII, M LXXXVIII, M LXXXIX, M XL, M XLI, M XLII, M XLIII, M XLIV, M XLV, M XLVI, M XLVII, M XLVIII, M XLIX, M L, M LI, M LII, M LIII, M LIV, M LV, M LVI, M LVII, M LVIII, M LIX, M LX, M LXI, M LXII, M LXIII, M LXIV, M LXV, M LXVI, M LXVII, M LXVIII, M LXIX, M LXX, M LXXI, M LXXII, M LXXIII, M LXXIV, M LXXV, M LXXVI, M LXXVII, M LXXVIII, M LXXIX, M LXXX, M LXXXI, M LXXXII, M LXXXIII, M LXXXIV, M LXXXV, M LXXXVI, M LXXXVII, M LXXXVIII, M LXXXIX, M XL, M XLI, M XLII, M XLIII, M XLIV, M XLV, M XLVI, M XLVII, M XLVIII, M XLIX, M L, M LI, M LII, M LIII, M LIV, M LV, M LVI, M LVII, M LVIII, M LIX, M LX, M LXI, M LXII, M LXIII, M LXIV, M LXV, M LXVI, M LXVII, M LXVIII, M LXIX, M LXX, M LXXI, M LXXII, M LXXIII, M LXXIV, M LXXV, M LXXVI, M LXXVII, M LXXVIII, M LXXIX, M LXXX, M LXXXI, M LXXXII, M LXXXIII, M LXXXIV, M LXXXV, M LXXXVI, M LXXXVII, M LXXXVIII, M LXXXIX, M XL, M XLI, M XLII, M XLIII, M XLIV, M XLV, M XLVI, M XLVII, M XLVIII, M XLIX, M L, M LI, M LII, M LIII, M LIV, M LV, M LVI, M LVII, M LVIII, M LIX, M LX, M LXI, M LXII, M LXIII, M LXIV, M LXV, M LXVI, M LXVII, M LXVIII, M LXIX, M LXX, M LXXI, M LXXII, M LXXIII, M LXXIV, M LXXV, M LXXVI, M LXXVII, M LXXVIII, M LXXIX, M LXXX, M LXXXI, M LXXXII, M LXXXIII, M LXXXIV, M LXXXV, M LXXXVI, M LXXXVII, M LXXXVIII, M LXXXIX, M XL, M XLI, M XLII, M XLIII, M XLIV, M XLV, M XLVI, M XLVII, M XLVIII, M XLIX, M L, M LI, M LII, M LIII, M LIV, M LV, M LVI, M LVII, M LVIII, M LIX, M LX, M LXI, M LXII, M LXIII, M LXIV, M LXV, M LXVI, M LXVII, M LXVIII, M LXIX, M LXX, M LXXI, M LXXII, M LXXIII, M LXXIV, M LXXV, M LXXVI, M LXXVII, M LXXVIII, M LXXIX, M LXXX, M LXXXI, M LXXXII, M LXXXIII, M LXXXIV, M LXXXV, M LXXXVI, M LXXXVII, M LXXXVIII, M LXXXIX, M XL, M XLI, M XLII, M XLIII, M XLIV, M XLV, M XLVI, M XLVII, M XLVIII, M XLIX, M L, M LI, M LII, M LIII, M LIV, M LV, M LVI, M LVII, M LVIII, M LIX, M LX, M LXI, M LXII, M LXIII, M LXIV, M LXV, M LXVI, M LXVII, M LXVIII, M LXIX, M LXX, M LXXI, M LXXII, M LXXIII, M LXXIV, M LXXV, M LXXVI, M LXXVII, M LXXVIII, M LXXIX, M LXXX, M LXXXI, M LXXXII, M LXXXIII, M LXXXIV, M LXXXV, M LXXXVI, M LXXXVII, M LXXXVIII, M LXXXIX, M XL, M XLI, M XLII, M XLIII, M XLIV, M XLV, M XLVI, M XLVII, M XLVIII, M XLIX, M L, M LI, M LII, M LIII, M LIV, M LV, M LVI, M LVII, M LVIII, M LIX, M LX, M LXI, M LXII, M LXIII, M LXIV, M LXV, M LXVI, M LXVII, M LXVIII, M LXIX, M LXX, M LXXI, M LXXII, M LXXIII, M LXXIV, M LXXV, M LXXVI, M LXXVII, M LXXVIII, M LXXIX, M LXXX, M LXXXI, M LXXXII, M LXXXIII, M LXXXIV, M LXXXV, M LXXXVI, M LXXXVII, M LXXXVIII, M LXXXIX, M XL, M XLI, M XLII, M XLIII, M XLIV, M XLV, M XLVI, M XLVII, M XLVIII, M XLIX, M L, M LI, M LII, M LIII, M LIV, M LV, M LVI, M LVII, M LVIII, M LIX, M LX, M LXI, M LXII, M LXIII, M LXIV, M LXV, M LXVI, M LXVII, M LXVIII, M LXIX, M LXX, M LXXI, M LXXII, M LXXIII, M LXXIV, M LXXV, M LXXVI, M LXXVII, M LXXVIII, M LXXIX, M LXXX, M LXXXI, M LXXXII, M LXXXIII, M LXXXIV, M LXXXV, M LXXXVI, M LXXXVII, M LXXXVIII, M LXXXIX, M XL, M XLI, M XLII, M XLIII, M XLIV, M XLV, M XLVI, M XLVII, M XLVIII, M XLIX, M L, M LI, M LII, M LIII, M LIV, M LV, M LVI, M LVII, M LVIII, M LIX, M LX, M LXI, M LXII, M LXIII, M LXIV, M LXV, M LXVI, M LXVII, M LXVIII, M LXIX, M LXX, M LXXI, M LXXII, M LXXIII, M LXXIV, M LXXV, M LXXVI, M LXXVII, M LXXVIII, M LXXIX, M LXXX, M LXXXI, M LXXXII, M LXXXIII, M LXXXIV, M LXXXV, M LXXXVI, M LXXXVII, M LXXXVIII, M LXXXIX, M XL, M XLI, M XLII, M XLIII, M XLIV, M XLV, M XLVI, M XLVII, M XLVIII, M XLIX, M L, M LI, M LII, M LIII, M LIV, M LV, M LVI, M LVII, M LVIII, M LIX, M LX, M LXI, M LXII, M LXIII, M LXIV, M LXV, M LXVI, M LXVII, M LXVIII, M LXIX, M LXX, M LXXI, M LXXII, M LXXIII, M LXXIV, M LXXV, M LXXVI, M LXXVII, M LXXVIII, M LXXIX, M

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Neustadt, 19. Juli. Die Errichtung einer Kriminalabteilung der hiesigen Polizei ist nunmehr soweit vorgeschritten, daß sie jeden Tag in Kraft treten kann.

Vom unteren Haardtgebirge, 19. Juli. Infolge der seit circa zwei Wochen vorherrschenden heißen Witterung konnten sich die Schäden in den Weinbergen ausheilen und das Wachstum der Reben und der Trauben wurde dadurch sehr gefördert.

Ebesheim, 19. Juli. Eine aufsehenerregende Szene ereignete sich hier. Der ledige 36 Jahre alte Bäckermeister Karl Werlich von hier geriet mit seinem Vater, nachdem er in betrunkenem Zustande vom Schützenfest nach Landau zurückgekehrt war, in Streit, in dessen Verlauf er seinen Vater mit einem Hackbeil verfolgte.

Volkswirtschaft.

Präsidialkonferenz des Badischen Handelstages. (Mitgeteilt von der Handelskammer für den Kreis Mannheim.) Am 15. Juli fand in Baden-Baden eine Präsidialkonferenz der badischen Handelskammern statt.

Telegraphische Börsen-Berichte.

London, 19. Juli. 'The Baltic', (Tel.) Schluß. Getreide schwimmend: ruhig. Käufer referiert. Mais schwimmend: billig bei kleinen Mengen.

New York, 19. Juli. Kaffee nahm heute einen festen Verlauf, da Käufe für europäische Bedienung, Deckungen der Wall Street, Käufe seitens einiger Interessenten und Käufe seitens einiger Cotton Exchange houses stimulierten.

New York, 19. Juli. Produktendörse. Getreide letzte in heutiger Haltung mit September zum geringen offiziellen Schlusskurs etc.

Chicago, 19. Juli. Produktendörse. Getreide erlösnie auf anstehende Marktberichte aus Liverpool, in heutiger Haltung, mit September 1/2 c. höher ein.

Chicago, 19. Juli. Produktendörse. Getreide erlösnie auf anstehende Marktberichte aus Liverpool, in heutiger Haltung, mit September 1/2 c. höher ein.

Chicago, 19. Juli. Produktendörse. Getreide erlösnie auf anstehende Marktberichte aus Liverpool, in heutiger Haltung, mit September 1/2 c. höher ein.

Chicago, 19. Juli. Produktendörse. Getreide erlösnie auf anstehende Marktberichte aus Liverpool, in heutiger Haltung, mit September 1/2 c. höher ein.

Chicago, 19. Juli. Produktendörse. Getreide erlösnie auf anstehende Marktberichte aus Liverpool, in heutiger Haltung, mit September 1/2 c. höher ein.

Chicago, 19. Juli. Produktendörse. Getreide erlösnie auf anstehende Marktberichte aus Liverpool, in heutiger Haltung, mit September 1/2 c. höher ein.

Chicago, 19. Juli. Produktendörse. Getreide erlösnie auf anstehende Marktberichte aus Liverpool, in heutiger Haltung, mit September 1/2 c. höher ein.

Chicago, 19. Juli. Produktendörse. Getreide erlösnie auf anstehende Marktberichte aus Liverpool, in heutiger Haltung, mit September 1/2 c. höher ein.

Chicago, 19. Juli. Produktendörse. Getreide erlösnie auf anstehende Marktberichte aus Liverpool, in heutiger Haltung, mit September 1/2 c. höher ein.

Chicago, 19. Juli. Produktendörse. Getreide erlösnie auf anstehende Marktberichte aus Liverpool, in heutiger Haltung, mit September 1/2 c. höher ein.

Chicago, 19. Juli. Produktendörse. Getreide erlösnie auf anstehende Marktberichte aus Liverpool, in heutiger Haltung, mit September 1/2 c. höher ein.

Chicago, 19. Juli. Produktendörse. Getreide erlösnie auf anstehende Marktberichte aus Liverpool, in heutiger Haltung, mit September 1/2 c. höher ein.

Chicago, 19. Juli. Produktendörse. Getreide erlösnie auf anstehende Marktberichte aus Liverpool, in heutiger Haltung, mit September 1/2 c. höher ein.

Effekten.

Table of stock prices for various companies and commodities, including 'Kurs vom 18. Juli' and 'Kurs vom 19. Juli'.

Table of stock prices for various companies and commodities, including 'Kurs vom 18. Juli' and 'Kurs vom 19. Juli'.

Produkte.

Table of commodity prices for various goods like 'Baumwolle', 'Zinn', 'Kupfer', etc., with columns for 'Kurs vom 18. Juli' and 'Kurs vom 19. Juli'.

Chicago, 19. Juli. Rohw.-5 Uhr.

Table of commodity prices for Chicago, 19. Juli, including 'Weizen', 'Mais', 'Roggen', etc.

Liverpool, 19. Juli (Schluß).

Table of commodity prices for Liverpool, 19. Juli, including 'Weizen', 'Mais', etc.

Eisen und Metalle.

London, 19. Juli. (Schluß.) Kupfer ruhig, per Kassa 50.15.0. 3 Mon. 57.5.0, 6 Mon. 61.0.0, 12 Mon. 64.0.0.

New-York, 19. Juli.

Table of commodity prices for New-York, 19. Juli, including 'Kupfer', 'Zinn', etc.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Table of shipping news for Mannheim, including ship names, destinations, and dates.

Hafenbezirk Nr. 3. Angekommen am 18. Juli. Bremer 'Serio' von Antwerpen, 800 Td. Städtg u. Getreide.

Hafenbezirk Nr. 4. Angekommen am 19. Juli. Röhle 'Hendel 77' von Weßling, 650 Td. Weizen.

Hafenbezirk Nr. 5. Angekommen am 18. Juli. Schiff 'Bermarts' von Antwerpen, 240 Td. Weizen.

Hafenbezirk Nr. 6. Angekommen am 18. Juli. Schiff 'Kammerberg' von Antwerpen, 463 Td. Städtg.

Hafenbezirk Nr. 7. Angekommen am 18. Juli. Schiff 'Friedrich' von Antwerpen, 400 Td. Weizen.

Hafenbezirk Nr. 8. Angekommen am 18. Juli. Schiff 'Friedrich' von Antwerpen, 400 Td. Weizen.

Hafenbezirk Nr. 9. Angekommen am 18. Juli. Schiff 'Friedrich' von Antwerpen, 400 Td. Weizen.

Hafenbezirk Nr. 10. Angekommen am 18. Juli. Schiff 'Friedrich' von Antwerpen, 400 Td. Weizen.

Hafenbezirk Nr. 11. Angekommen am 18. Juli. Schiff 'Friedrich' von Antwerpen, 400 Td. Weizen.

Hafenbezirk Nr. 12. Angekommen am 18. Juli. Schiff 'Friedrich' von Antwerpen, 400 Td. Weizen.

Hafenbezirk Nr. 13. Angekommen am 18. Juli. Schiff 'Friedrich' von Antwerpen, 400 Td. Weizen.

Hafenbezirk Nr. 14. Angekommen am 18. Juli. Schiff 'Friedrich' von Antwerpen, 400 Td. Weizen.

Hafenbezirk Nr. 15. Angekommen am 18. Juli. Schiff 'Friedrich' von Antwerpen, 400 Td. Weizen.

Hafenbezirk Nr. 16. Angekommen am 18. Juli. Schiff 'Friedrich' von Antwerpen, 400 Td. Weizen.

Hafenbezirk Nr. 17. Angekommen am 18. Juli. Schiff 'Friedrich' von Antwerpen, 400 Td. Weizen.

Hafenbezirk Nr. 18. Angekommen am 18. Juli. Schiff 'Friedrich' von Antwerpen, 400 Td. Weizen.

Hafenbezirk Nr. 19. Angekommen am 18. Juli. Schiff 'Friedrich' von Antwerpen, 400 Td. Weizen.

Hafenbezirk Nr. 20. Angekommen am 18. Juli. Schiff 'Friedrich' von Antwerpen, 400 Td. Weizen.

Advertisement for 'SULIMA' cigarettes, featuring the brand name and 'Feinste 4 Pf. Cigarette'.

Advertisement for 'Magere, Derröse, Ueberarbeitete, Schwächliche' with 'BIOSON' logo and 'KUNSTAUSSTELLUNG DARMSTADT 1911'.

Advertisement for 'TRIBERG' featuring a mountain scene and 'Sonntag, 23. Juli 1911'.

Saison-Ausverkauf!

Um mein Lager zu reduzieren, gewähre auf kurze Zeit 16651

20% Rabatt

Damen-, Kinderstrümpfe und -Söckchen
Damen-Combinations-Spencer - Untertailen
Herren-Socken
Herren-Unterwäsche in grosser Auswahl
Kinder-Sweaters und -Höschen
Damen-, Kinder- u. Herren-Handschuhe

Emma Mager

Spezial-Strumpfwaren- und Trikotagen-
geschäft. - KAUFHAUS BOGEN 26.

Bauplag-Versteigerung.

Auf Antrag der Stadtgemeinde Ladenburg werden die unten beschriebenen Baupläge dieser Gemarkung am:

Donnerstag, den 27. d. Mts., vorm. 10 Uhr
im Rathause Ladenburg durch Gr. Notariat Ladenburg öffent-
lich versteigert.

Der Zuschlag erfolgt, wenn 4 Mk. 50 Pf. pro Quadrat-
meter geboten werden.

Die übrigen Versteigerungsbedingungen können in der
Stichtischkarte in der Notariatskanzlei eingesehen werden; auch
wird auf Antrag und auf Kosten des Antragstellers Abschrift
der Bedingungen erteilt.

Beschreibung der Grundstücke:

1. Gd. Nr. 383 f. 1 a 93 qm Anschlag 868 Mk. 50 Pf.
2. " " 383 g. 2 " 98 " " 1026 " "
3. " " 383 h. 3 " 86 " " 1507 " 50 "
4. " " 383 i. 3 " 33 " " 1498 " 50 "
5. " " 383 k. 3 " 50 " " 1775 " "

Insamliche fünf Grundstücke bei der Wagsalle - neue Anlage-
straße - liegend. 16952

Ladenburg, 13. Juli 1911.

Gr. Notariat.

Was ist Naturwein?

Naturwein ist der rein vergorene Trauben-
saft ohne jeglichen Zuckerszusatz.

Bezugsquelle: 16781
Raiffeisen-Kellerei Ludwigshafen a. Rh.
Inh.: Benedict Schneider.
Oberes Rheinufer 33. Telefon 431.

Betten-Spezial-Haus

D 2, 2 Leonhard Wallmann Tel. 3882

Messing- und Eisenbettstellen.

Übernahme von
Braut- und Kinder-Ausstattungen
Hotel- u. Anstalts-Einrichtungen

Beste Empfehlungen. Kostenvoranschläge gern zu Diensten
Eigene Werkstatt im Hause. 16983

Das Anarbeiten gebrauchter Matratzen und Federbetten wird prompt besorgt.
Streng reelle Bedienung.



Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer

1860 gegründet 1900
Inhaber Eberhard Meyer, konzessionierter Kammerjäger
Collinstraße 10 Mannheim Telefon 3318
Übernimmt die Bekämpfung sowie Freihaltung von einzelnen Räumen
u. ganzer Anwesen von Ungeziefer jeder Art mit weitest. Garantie.
Spezialist in radikaler Wanzen Ausrottung.
10jährige praktische Erfahrung; vorzüglich geschultes Arbeitspersonal.
Anstoslos, reumütig und leistungsfähigste Unternehmungen in Süd-
deutschland. Abkommen für die Hrn. Hausbesitzer, Hotelier, Fabrikanten
empfehlensw. Kostenfreier Besuch u. Vorschläge ohne Verbindlichkeit.
Kontrolliert vieler staatlich und städtischer Behörden.

Bekanntmachung.

Pfändersammler Jakob Schenkenberger, Alteselb-
hofstraße No. 53 wird von der
Verwaltung der **Antiquarischen
Pfändersammelstelle** auf
Ende Juli 1911 zu überreichen.
Von diesem Zeitpunkt ab ist
die Berechtigung des Herrn
Schenkenberger zur Vermit-
tlung von Aufträgen für das
Städt. Verhamb, welcher die
diele auch sehr nützlich, erlösen
Pfandscheine, welche noch
bei Herrn Schenkenberger
lagern, sind unverzüglich ab-
zugeben. 1399
Mannheim, 4. Juli 1911.
Städt. Verhamb.

Jagdverpachtung.

1677. Aufgabund Ab-
weis des schiedlichen Pächters
wird die der Groß. Gd. 11
aufstehende Jagd in dem Do-
manenwald Nahlberg des Forst-
amtes Rossmels auf die Dauer
von 8 Jahren 16871
Montag, 24. Juli d. J.,
vorm. 10 Uhr auf dem Ge-
schäftshaus des H. Forst u.
Jagdammes Karlstr. 16, Schloß-
bezirk 16 wo auch das Proto-
koll zur Gemacht aufsteht, öffent-
lich veräußert.
Die Jagd umfasst die Abteil.
20, 22, 23, 24-40 des Do-
manenwaldes Nahlberg, Nahl-
berg-Wahlberg nebst einigen
Enklaven der Gemarkungen
Rossmels und Nahlberg mit
zul. ca. 600 ha. In der Jagd
befindet sich ein Auerhahnwald-
platz Rossmels kommt als Be-
schreib. vor.
Wem zu empfehlen ist Zuder's
Patent-Medizinallseife e. R. V.
No. 138988 gegen Hautleiden u.
Schuppungen d. Haut, Mittelstr.
Mannheim, 18. Juli 1911.
Städt. Tiefbauamt.

Freiwillige Versteigerung.

Am Freitag, 21. d. M.,
vorm. 11 Uhr, werde ich
im Auftrag in Halbbel an
Ort und Stell mit Zu anwen-
dung an der protekt. Klade
gegen Veräußerung öffentlich
versteigern: Das Gut 219 von
28 ar Acker, sowie **20 ar**
Riese (weitere Schmitz) Die Ver-
steigerung findet bestimmt statt.
Mannheim, 15. Juli 1911.
Alex. Todorowitsch, Gerichtsvollzieher.

Achtung!

Geprägte
Geschäftspapiere
liefer schnell und billigst mit
elektrischem Betriebe
Alex. Todorowitsch
Fabrikation von Siegelmarken.
Grosse Auswahl in feinen Brief-
papieren mit geprägtem Mono-
gramm. 54092

Gravierungen jeder Art.

Jalousien u. Rolläden
werden billigst repariert.
61918 Mannig, H 4, 24.

Bekanntmachung.

Am Freitag, 21. Juli,
vormittags 9 Uhr be-
stehend, veräußern wir im Ver-
hamb, Zimmer 39, das Ge-
schäft des Herrn Schenkenberger
mit insbesondere als
Werkzeug - auf dem Rhein-
damm öffentlich und losweise
an den Meistbietenden. 1379
Mannheim, 18. Juli 1911.
Städt. Tiefbauamt.

Versteigerungslokal

Q 3, 4
Verkaufe einen größeren
Posten **Waschseife**, per Ztr.
M. 17, der Vid. 18 Pf.
M. Arnold, Auktionator
Q 3, 4 Tel. 2285

Apfelwein 28 Pfg.
per Flasche ohne Glas

**Neue Odenwälder
Grünkern**
per Pfund 48 Pfg.

Scharff
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.

Bekanntmachung.

Verteilung der öffentlichen Geweag
durch die Stadtgemeinde betr.
Nr. 34126 I. Wir haben die Wahrnehmung gemacht,
dass in zahlreichen Fällen die Grundbesitzer die
Verteilung der Geweag selbst ausführen lassen.
Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, dass dieses
Verfahren unzulässig ist, da nach dem bereits mehrfach ver-
öffentlichten Gemeindebeschluss vom 22. Februar 1910 die
erkmaltliche Verteilung mit Ausnahme der vorläufigen
Geweagverteilung sowie jede Erneuerung der öffentlichen
Geweag Sache der Stadtgemeinde ist.
Wir werden genötigt sein, künftighin gegen Grund-
besitzer, die obige Bestimmung nicht genau be-
folgen, mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln einzu-
schreiten.
Mannheim, den 4. August 1910.
Bürgermeisteramt:
Dr. Sinter, Settler.

Süddeutsche Bank, Mannheim, D 4, 910

Telephon Nr. 250, 541 u. 1964. - Filiale in Worms.
Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit und ohne
Kreditverwahrung.
Provisionsfreie Check-Rechnungen und An-
nahme verzinslicher **Bar-Depositen**.
**Annahme von Wertpapieren zur Aufbe-
wahrung** in verschlossenen und zur Verwaltung in
offenen Zustände.
Vermietung von Tresorfächern unter Selbst-
verschluss der Mieter in feuerfestem Gewölbe.
An- und Verkauf von Wertpapieren, sowie
Ausführung von **Börsenaufträgen** an der Mann-
heimer und allen auswärtigen Börsen.
Besondere Abteilung für den **An- und Verkauf von**
Werthen ohne Börsennotiz.
Diskontierung und Einzug von Wechseln auf
das In- und Ausland zu billigen Sätzen.
Anstellung von **Checks und Accreditiven** auf alle
Handels- und Verkehrsplätze.
Einzug von Coupons, Dividendenscheinen
und **verlosten Effekten**.
Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen
Coursverlust und Controle der Verlosungen. 5696

Dr. Schönfeld, Arzt
wohnt ab **11. Juli** wieder
Schimperstrasse 1, 2. Stock links.

Im Geistertal.

Ein Roman von der Insel Mallorca von **Annab Bothe**.
Copyright 1911 by **Annab Bothe**, Weidsg.
(Nachdruck verboten.)

82) Fortsetzung.

Nach zitterte die Rosenglut des Abends auf den Wellen, und die chivirische Gestalt des Mädchens stand von rotem Licht umflossen. Er hielt die Hand beschützend über die Augen, aber das kleine schmale Boot, das den Mann, dem er Schutz gewährte, an der Seite des lieblichen Mädchenleins davontrug, das sah Trater Tomadens nicht mehr.

Das Boot schob, von James u. Coles kräftiger Hand geführt, an den steilen Klippen vorüber, über die glühenden Wellen.

Nach hatten die beiden Menschenkinder in dem kleinen Boot kein Wort miteinander gewechselt.

James u. Coles Augen blieben in trunkenem Entzücken an dem glühenden Gesicht des Mädchens, von dem Angst und Schrecken noch nicht ganz gewichen waren.

Die Wellen schlagen hoch auf und warfen ihren Schaum auf Mares weiches Kleid und flüchteten sich wie leuchtende Perlen in ihr blondes, leicht im Seewind flatterndes Haar.

Der Mann, der so geschickt und unermüdet die Ruder führte, konnte sich nicht satt daran sehen.

Was scherte ihn Not und Gefahr, was der wilde Wogenlang um ihn her, seitdem dieses blonde Mädchen da ihm gezeigt, daß ihr Herz und Angst um ihn gebt!

Und immer weiter flog das Boot. Es war ein gefahrloser Weg. Die wildgackigen Klippen, von denen er sich nicht zu weit entfernen durfte, um den Weg nicht unnötig zu verlängern, rauten drohend ins Meer und die Brandung spielte mit dem kleinen Kahn wie mit einem willenslosen Spielzeug.

„Geben Sie Acht!“ fragte James jetzt. Es war das erste Wort, das er zu Mares sprach.

„Nein, jetzt nicht mehr,“ gab sie zurück, und ein fast glückliches Lächeln konnte ihren Mund.

„Sie hatten Angst um mich?“ fragte er durch das Wellengetraus.

„Angst ich nicht? Ging es nicht um Ihr Leben?“

„Nun weiß, mein Fräulein. Vielleicht wäre es richtiger gewesen, nicht feige die Klacht zu ergreifen, sondern dem Verfolger gegenüber zu treten, aber ich dachte an Sie, mein gnädiges Fräulein, ich möchte Sie nicht all dem Häßlichen aussetzen.“

Eine Woge hob das Boot hoch empor. Einen Augenblick tauchte es auf dem Wellenberg, dann sank es vorwärts in die Tiefe.

Mare hatte sich unwillkürlich an dem Rande des Bootes festgeklammert. Schon glaubte sie sich verloren, aber mit sicherer Hand steuerte James das Boot durch die Wogen.

„Es ist kein Weg für Spazierfahrten,“ sagte er dann, die nassen Tropfen in dem braunen Gesicht schüttelnd, „aber wir erreichen sicher bevor es dunkelt, das Rosenchloß.“

Mare nickte. Sie fand die Fahrt unbeschreiblich schön.

Die wilden Weter, die aus den Wellen stiegen, fanden ein Echo in ihrer Brust, und mit geheimen Schauern sah sie Felten und Meer in immer tieferen, violette Schatten tauchen, sie sah, wie all das rosige Glänzen der Sonne verglomm, und duffige Schleier sich über das Meer breiteten, in einem tiefen, geheimnisvollen Glanz.

„Er wird Sie nun doch im Rosenchloß finden,“ sagte sie nach einer Weile plötzlich, mit halber Scheu zu dem Verwalter herübersehend.

James u. Cole schüttelte ernst das Haupt.

„Ich glaube nicht, daß er mich dort sucht. Hätte er das gewollt, so wäre es ihm doch ein leichtes gewesen, mich zu finden, und er hätte nicht nötig gehabt, mir in das Geistertal zu folgen.“

„Sie kennen Ihren Verfolger?“

„Nein, keine Stimme hatte allerdings einen bekannten Laut, aber ich sah ihn nur undeutlich in dem ungewissen Licht der Höhle, jedoch ich eigentlich im Zweifel bin, ob er als Freund oder als Feind kam.“

„Als Freund? Brauchte er dann so heimliche Wege?“

James u. Cole suchte die Köpfe. Seine ganze Aufmerksamkeit wandte er jetzt der Führung des kleinen Bootes zu, das unter den braunenden, wild anstürmenden Wellen ächzte und schobte.

Mare sah forschend in das ernste Gesicht des Schweigenden. Was mochte in seiner Seele vorgehen? Hatte er Furcht? Dachte er an Mord? Oder würde er still und gelassen im Rosenchloß sein Schicksal erwarten? Hatte sie ihn nicht selbst dazu ermuntert, bei dem Prinzen gegen seine Verfolger Schutz zu suchen, und zitterte ihre Seele nicht doch um ihn, wenn sie daran dachte, daß er vielleicht schuldig war?

„Ich sprach den Dabelfad-Beißer vorher im Geistertal,“ nahm sie das Gespräch auf. „Die Art wie er nach Ihnen fragte, machte mich argwöhnisch. Ich sagte mir, daß Sie auf keinen Fall wieder durch das Geistertal zurückkehren durften, und ich eilte, um Sie noch in der Einhebel zu treffen. Trotzdem ich wiederholt um mich schaute, ob mir niemand folgte, war mir der Fremde doch nachgegangen, denn so wie ich in den Wellengang gelangte, vernahm ich seine Schritte, wie sie mir unheimlich folgten.“

„Welche Angst müssen Sie erlitten haben, gnädiges Fräulein, es tut mir weh, daß es meinetwegen geschah.“

Mare winkte abwehrend mit der Hand.

„Der Fremde sagte mir, wohl um mein Vertrauen zu ge-“

winnen,“ fuhr sie mit Anstrengung fort, „daß er in der Casa des Manuel Roca in Balldemosa haust.“

Hast wären James u. Cole vor Schreck die Ruder entfallen.

„Bei Manuel Roca?“ stieß er hervor, und eine heiße Unruhe stieg in ihm empor. Hatte Simoneta nicht erst gestern, als sie wieder auf ihrem Muli ins Geistertal ritt, dem alten Einhebel Brot und Wein zu bringen, und James sie zufällig auf dem Wege dicht vor dem Rosenchloß traf, ihm angeflüstert:

„Dütel Euch, Herr! In unserer Casa ist ein fremder Mann. Heimlich spricht er mit Antonio von Euch, und fragt und forscht und Antonio lacht und sagt ihm mehr als einmal: „Ich will schon dafür sorgen, Herr, daß Ihr dem Herrn Verwalter gegenüber steht, wenn er sich auch noch so sehr vor den Menschen verbirgt.“ Ach, Herr, mir ist so angst um Euch!“

Und er hatte zu der Angst des Mädchens gelächelt, und nun schien es ihm nach Mares Worten, als ob Simonetas Warnung doch gewichtiger wäre, als er eigentlich hatte glauben wollen.

Mares Lippen drehten sich fest aufeinander. Sie glaubte, der Verwalter schweige, weil sie ihn an Simoneta erinnert. Was ging es sie schließlich an, wenn er das braune Ballorenkind liebte? War sie nicht jung und schön, die Kleine, mit den sammtigen Augen, und den schwellenden Lippen?

Mare bebt kräftig zusammen.

Was quälte sie das Schicksal des fremden Mannes?

Und dann kam wieder die ihr fast den Atem raubende Angst bei dem Gedanken, daß er vielleicht ihre Wege, um sie nicht einer Gefahr oder einer unangenehmen Szene auszuliefern, viele tolle Fahrt hier gewagt? Wer weiß, ob er nicht mit Hilfe des frommen Prieters dort in der Höhle sich hätte bergen können und nie mehr in das weiße Schloß zurückgekehrt wäre?

Und wieder sagte sie eine dunkle, lähmende Angst, um ihn, der da mit fest zusammengepressten Lippen und ganz verdundelten Augen trotzig und unermüdet den Kampf mit den Wellen aufnahm.

(Fortsetzung folgt.)

Osram-Lampe
anerkannt beste Metallfadenlampe
Reichhaltiges Lager in allen gangbaren Typen
für Engros- und Detail-Verkauf. 7275
Stotz & Cie., Elektr.-Ges. m. b. H.
O 4, 8, 9. - Telephon 682, 980 u. 2032.
Hauptvertretung der Osram-Lampe.

Läden

F 2, Da
großer Laden mit 3 Schaufenstern z. v. W. Groß, 2806 U. 1. 20. Tel. 2554

G 2, la, Marktplatz
Laden mit 2 groß. Schaufenstern, mit Entree u. Souterrain mit Laden-Einrichtung u. elektr. Beleuchtung für Verkauf, per sofort od. später zu vermieten. 28059 Näh. Luisenring 7, 1 St.

15.20
Laden m. Wohnz. u. schönem Keller u. 2 Zim. u. Küche (neu) zu vermieten. 2 776

T 2, 3
Laden mit Wohnung u. Souterrain, für jedes Geschäft passend, sofort zu verm. Näh. W. Groß, U. 1. 20. Tel. 2554. 8189

Friedrichsplatz 10
ist ein geräumiger Laden mit Wohnung per 1. Okt. zu vermieten. 2846 Näh. Peter 20b, Luisenring 18, Bureau.

Gontardplatz 3
großer Laden mit 3 Schaufenstern und Zuehör, für jedes Geschäft passend, sofort zu verm. Näh. Q 1, 14. 23921

Quangstr. 26, Laden u. Wohnz.
3 Zim. u. Küche u. 1. Okt. zu verm. 2800

Weipinstraße 10
(vis-à-vis der Mollstraße) größeres, besseres Ladenlokal mit Ladenzimmer und sonst. Zubehör, ev. auch in modern. 3 Zimmer-Wohnung, ab 1. Oktober zu vermieten. 28048 Näh. Büro Gr. Werzelstraße 6. Teleph. 1331.

Laden, Werkstätte
oder Lagerraum sofort od. zu vermieten. Weesfeldstraße 68 (Vindenhof) und Friedrichsplatz 11. Näheres B 2, 9. Telefon 800.

Moderner Laden
mit anstoßenden Nebenräumen in der Seidelbergerstraße ist sofort oder später zu vermieten durch 23920

B. Tannenbaum
Eigentumsagentur, P 5, 12 Telefon 1770

Nächst der Auel-Schule alternativenf. Ladengeschäft mit Wohnz. zu verm. Off. an Handwerkerverein M 4, 4 3516

Bureau

C 3, 32 große Partierzimmer für Büro oder andere Zwecke zu vermieten. Näheres 4 St. Hausmeisterin. 28883

Wohnungshalber habe ich bisher vom Chem. techn. Laboratorium Dr. Gemoll benutzten Räume 28872

O 7, 24
als

Bureau oder Laden
per sofort oder später event. unter Nachlass zu vermieten. 3. Dahn. Tel. 912.

O 7, 28
part. schöne Bureauräume per sof. zu verm. Näh. Gontardstraße 20, part. Tel. 3836. 2807

Q 5, 24
2 helle Partierzimmer, als Bureau od. Lagerraum zu verm. 23677

Edine 4-5 helle Part.
Räume im Seitenbau ist geeignet als Bureau und Lager geeignet zu verm. Näheres 8181 C 2, 3a Laden.

Schönes Bureau
sowie großer Keller per sofort zu vermieten. G 7, 22. 23902

Als Büro
oder Wohnung für 2 Familien u. 2 Zim. u. Küche part. in gutem Hause per sof. oder später zu verm. Näh. Gontardstr. 30 III. St.

Werkstätte

P 6, 5 Werkstätte oder Lagerraum zu vermieten. 3178

Werkstätte
Gr. Werkstätte, 3 Werkstätten elektr. Anschlag zu verm. 24778

Detektiv-Argus
Institut und Privatauskunft
Mannheim P 4, 8 [16167] Tel. 3305.
A. Haier & Co., G. m. b. H.
besorgt alle in das Detektiv- und Auskunftsfach einschlägigen Arbeiten gewissenhaft und diskret.
Verbindungen an allen Plätzen der Welt.

Rollläden und Jalousien
aller Systeme liefert und repariert 15014
Wohnung U 4, 4 Heh. Weide. Werkstatt P 6, II. Schlosserei und Rollladengeschäft. Tel. 3450.

Unsere Einrichtungen zum
Vernickeln, Verkupfern u. Vermessingen
neuer und gebrauchter Gegenstände halten wir bestens empfohlen. 16104

Esch & Co.
Fabrik Irischer Oefen
Annahmestelle: B 1, 3, Breite Strasse.

Ferdinand Weiss
Mannheim Planken 0 4, 7

Tuch u. Buckskin Cheviot, Loden Damen-Kostüme Stoffe.
Fortwährend beste zu reduzierten Preisen.
10743

Nicht erst am Tage vor Ihrer Abreise,

sondern einige Tage vorher sollten Sie sich eine phot. Camera anschaffen, um sich mit deren an und für sich so einfachen Handhabung vertraut zu machen. — Größte Auswahl, reelle Preise und gründliche Anleitung finden Sie in dem I. Photospezialhaus

Heinrich Kloos
(gegr. 1896 u. d. Fa. Petzold & Kloos)
neben dem „Deutschen Hof“ C 2, 15 verlängerte Kunststr. 16800

Georg Eichentler
Tel. 2184 D 1, 13 Gegr. 1869.
Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft
Spezialität: Herrenhemden nach Maas weiss und farbig auch in jeder Weite stets am Lager. REPARATUREN werden bestens ausgeführt. Grüne Rabatmarken. 10719

Garantiert sichere Abhilfe
gegen rauchende Oefen und Herde wird erzielt durch Aufsetzen der seit Jahren bewährten Kugellager-Ventilatoren u. Schornstein-Aufsätze sofort lieferbar ab meinem Lager

Ph. J. Schmitt
U 1, 16 Tel. 2396 U 116.

Meine jetzigen Geschäftsräume
sind vom 1. Aug. cr. ab anderweitig zu vermieten.
A. Wihler, Tapeten O 3, 4a

Wein- u. liqueur-Etiquetten Frühstückskarten, Weinkarten
empfehlen die

Dr. B. Baasche Buchdruckerei G. m. b. H.

Hautamen
die w. Gesichtshaare Hautunreinigkeiten, Gesichtsröte, schlaffer Haut usw. leiden, finden unbedingt sichere, erfolgreiche Behandlung im

Institut für Gesichtspflege
Mannheim Geschw. Petersen P 5, 13.
Vornehmstes, durchaus konkurrenzloses Institut am Platz, das mit den modernsten Apparaten und Einrichtungen ausgestattet ist. — Vereinigte Institute mit gleicher Methode in Berlin, Hamburg, London, Ostende. Prospekte gratis. Ratschläge und Anweisungen kostenlos. Sprechstunden vorm. von 9-12 und nachm. von 3-7 Uhr. 13502

Magazine

G 7, 28
Magazin und Brennerzeitung
zusammen od. getrennt per 1. Sept. zu beziehen. Näh. L. 1, 2. 23899

Q 4, 5
großes helles Magazin, auch geteilt, zu vermieten. 308. Näheres Q 4, 4, 1. St.

S 6, 12
Magazin zu vermieten. Näh. P 7, 24. Laden.

Alphornstr. 13
2 große Räume als Fabrik oder Magazin, sof. zu verm. 24126

Rheinhammstr. 40
Lagerraum
und großer Keller sofort zu vermieten. Näheres direkt bei Müller, Sieber & Co. 220

Ul. Wappadstr. 9
Großer Saalplatz, Einfahrt u. geb. Schuppen ev. in Wohnung per 1. Aug. z. v. 23851
Näh. direkt III. St. r.

Magazine
2- und 3-bändige Magazine, von 8 Seiten Blatt, mit feiner Ausstattung, für jeden Betrieb geeignet, per sofort preiswert zu verm. Näheres 23148

Wangelstr. 7. A. Schmitt,
Lange Röhrenstr. 10. Tel. 1145.

Großes Magazin
für jede Branche geeignet, 4-fach, mit sehr feinen, schönen Räumen und Warenaufzug per sof. zu vermieten. Zu erfragen bei Julius 20b, R 7, 25. 23459

Magazin zu verm. Näheres 3381 L 10, 6 3 Tr.

Garage
im Hause Rheinhammstr. 40 für 1-2 Automobile, event. auch 3 getrennte Räume, per sofort oder später zu verm. Zu erfragen bei Müller, Sieber & Co. direkt, 23412

Wohnungen

A 3, 7a part., 2 Zimmer, 2 Bim. u. Küche an ruhige Kind. Leute zu vermieten. 23806

A 3, 8 4 St., 2 Zimmer u. 2 Bim.-Wohnung an ruhige Kinder. Leute per 1. Sept. evtl. 1. Okt. z. v. Näh. A 3, 7a z. St. Anschlag, vorm. zwischen 10 u. 12 Uhr. 23805

B 1, 8
1. Etage, eine geräumige 6-8 Zimmer-Wohnung mit schönem Auszug, per 1. Oktober zu vermieten. Seit mehreren Jahren wurde dieselbe ein Damen-Konfekt- und Kleider betriebe und eignet sich dieselbe für jedes Salon-Geschäft, Privatwohnung oder Bureau. Näh. part. 23683

B 7, 13a 3 St., schön. Mann-Wohnung 4 Zim. Küche u. Bad, p. sof. od. spät. zu verm. Näh. 2. St. 23572

C 2, 1 2 St., 8 Zim., 1 Bad, u. Zubehör, auch als Bureau geeignet, per April 1912 zu verm. Näh. vorm. Johannisg. 4. St. 23544

C 3, 19 der 2. Stock mit 6 Zimmern mit all. Zubehör ist per 1. Oktober event. früher zu vermieten. Näheres bei Riech, Rheinhammstraße 50. 23244

C 8, 12
(Ring) 1. Etage (schöne 7-8-Zimmer, m. gr. Balk. Bad, W. m. etc. per 1. Okt. z. v. Hof für Büro geeignet, Zu erfragen im Büro part. 23721

D 2, 8 2 Treppen 4 Zimmer Küche und Bad, per 1. August zu vermieten. Näheres direkt. 2401

D 4, 18 4. Stock, 2 Zimmer und Küche mit all. Zubeh. per sofort zu vermieten. 2713

D 5, 14 Feingehausplatz 3 Zimmer und Küche an ruh. Leute zu verm. 23735

D 7, 24
4. Stock, 5 Zimmer, Bad, Zim. Küche u. Zubeh. p. 1. Okt. z. v. zu vermieten. 23344
Näheres da esst bei Bauweiser H. Feinbeder Kallering 8.

Als unterhaltende

Reiselektüre

empfehlen wir nachstehende in unserem Verlage erschienenen

Novellen und Romane
Walter Treu's kulturgeschichtlichen Novellenkranz:

„Ein Landstädtchen, wie es weint und lacht“.
1. Wer unter Euch wirt den ersten Stein auf sie und ihn? 2. Wie da mir, so ich dir! 3. Prediger und Freimaurer (dazu Nachtrag auf besonderes Verlangen). 4. a) Schützen und Schützenkönig. b) Jagd auf Wildgans und Wildente. c) Reiterfahrt von Sandow, das Finkland. d) Ein Damen-Konzept. 5. a) uner zeh'n froh dahin. b) Der Herr Kantor und seine Lehrmethode. c) O Jugendzeit, du schöne Zeit. 6. Feuersnot. 7. Fieken Schulzes Hochzeit. 8. Ulrich, der lachende Philosoph, in seiner Kindheit. 9. Der junge Herr Ulrich. 10. Ulrich, der lustige Gastwirt oder der lachende Philosoph.

Preis jedes Bändch'ns broschiert Mk. 1.—, gebunden Mk. 1.50.

„Ein Landstädtchen, wie es weint und lacht“, Bilder aus dem Kleinstädtchen, von Walter Treu in Dresden, dem bekannten Verfasser des Götensanges „Theodorich der Grosse“. Das Werk besitzt nationalen, ethischen und erzieherischen Wert und darf berechtigten Anspruch auf einen Platz in jeder Hausbibliothek erheben.

Wien. Wiener Montagspost.

Maxim Mercator „Irregang“.
Ein Sang vom Neckartal. Gebunden Mk. 3.— Luss, S., „Der Aertzeleik“. Broschiert Mk. 1.—, gebd. Mk. 1.50
„Frauenrechtlerinnen“. Broschiert Mk. 2.—, gebd. Mk. 2.50
Dr. Gneist, „Fräulein Rechtsanwältin“. Broschiert Mk. 2.—, gebd. Mk. 2.50
Mercator, A., „Erstklassige Kaufleute“. Broschiert Mk. 2.—, gebd. Mk. 2.50
„Grosskaufmannstöchter“. Broschiert Mk. 3.—, gebd. Mk. 3.50

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
G. m. b. H.

Bei starkem Fuß- u. Nagelschweiß
besucht sich Haupt-Formelcremum verfügbar. 16725
zu haben in allen Apotheken u. Drogerien.
Kleinere Sorten: Aeren & Schwabe, Ludwigsbadener a. Rh.

August Wunder
Hof-Uhrmacher 14753
Gegründet 1840. D 4, 16 Zeughausplatz
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Uhren, Gold- und Silberwaren, Glashütter und Genfer Uhren
Eigene solide REPARATUR-WERKSTÄTTE.

Lagerung
von ganzen Wohnungseinrichtungen, Koffern und Reiseeffekten. 16678

Aufbewahrungsmagazin
Telephon 3026. R 6, 4.

Wohnungen

Edneubau C 1, 1, Breitestraße.
Hochherrliche Wohnung, 8 Zimmer, Dielen, auch zu feinem Etagen-Geschäft geeignet, per sofort zu vermieten. Dampfheizung, Lift und Staubfangen sind vorhanden. Wünsche bezüglich der Ausstattung werden noch berücksichtigt.
Mannheimer Bauvereinsgeschäft M 2, 11. Tel. 1326.

Anausta-Anlage 12
(Neubau, Ecke Werderstraße)
sodort oder für später zu vermieten: 29410

10-12 Zimmer-Wohnungen
mit Tiele, Wintergarten, vollständig eingerichteten Bädern, Warmwasserheizung, Centrale Warmwasserberechtigung, Vacuum, Gas- und elektr. Licht, Elektr. Kraft-Anlage für Koch- und Heizwecke, Perlonenaufzug, Hausmeister, Aufstuck bei 60 Centimes parterre. Telephon 3907.

Nabe Wartenturm zu vermieten:
Moderne Wohnungen mit 6 oder 7 schönen Zimmern, Küche, Bad, Manjardenzimmern und Kellerabteilung event. geteilt, auch für Geschäftszwecke geeignet, ebendasselbst Anstellungsräume oder Bureau- und Lager-räume in verschiedenen Größen. Näheres 25906
Bureau O 7, 24, 2. St. I. Tel. 3813.

Doppelvilla Handluchsholmer-landstr. 40-43. 2141

Heidelberg
6 u. 5 Zimmerwohnungen
richt. modern. herrschaftl. ausgestattet m. allem modernen Komfort, je 2. Etage, Zentralwärmeeinrichtung (Zsh. G. Ungarisch) hoher Garten, per Sof. zu vermieten.
Wegen Verhinderung und Näheres bei Möbels-Bureau G. Ungarisch, Heidelberger, Handluchsholmerlandstr. 45 Tel. 16 9; 2. Etage, 2. Zimmer, Heidelberger, Blumenstr. 15, Tel. 1315; oder 3. Zimmer, Wannheim, Kuppelstr. 10, Tel. 679. 123000

D 7, 21 4 St., 5 Zim. u. Küche auf 1. Juli zu verm. Näh. Hof. 2807

Planken B 2, 118
6 Zimmer u. Küche 4 St. zu verm. Näh. B 3, 1, 3. St., nachm. 2-4 Uhr. 2874

E 7, 9 II.
2 Zimmer u. Küche bei Kuppel zu vermieten. 2192

F 1, 9
4-Zim.-Wohnung, Küche, Bad, Manj. p. sof. od. spät. z. verm. 3210

F 3, 13a Gold. Karpfen, 2 u. 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 3188

F 3, 13a. gold. Karpfen
7 Zimmer u. Küche billig z. verm. Näheres W. Gross, U. 1, 25. 2. Etage Nr. 2554.

F 4, 3 2 St., 6 Zimmer-Wohnung mit Bad, Küche zu vermieten. 22949

F 4, 12a Kurhof, 1 und 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 2182

F 4, 7
3 Trepp. hoch, schöne Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Badzimmer und Zubeh. per sofort oder später zu vermieten. Näheres part. rre. 23460

F 5, 4 IV.
4 Zimmer, Küche, Manjard, sofort oder spät. zu vermieten. Näh. B 5, 5, Seitenb. 28855

F 5, 5 2 St. Seitl., kleine Wohnung u. im. 3879

F 5, 18 Seitenbau 8. Stock, 2 Zimmer, Küche, Veranda u. Keller zu verm. 23068 Näheres 5. St. d.

G 3, 14 5. St. 2 Zimmer u. Küche, Näh. Laden. (2878)

G 5, 17a 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 2742

G 6, 9 2 Trepp. 2 Zim. u. 1 Bim. u. S. u. v. Näh. 1. Tr. 2396

G 7, 14
3 Treppen, 3 Zimmer u. 1 Küche per sofort oder später zu vermieten. 23007
Näheres 1. Trepp.

G 7, 22 Wohnung sofort, oder später zu vermieten. 10007

H 2, 9 3 Zim. u. Küche u. Bad, p. zu vermieten. Näh. W. Hof. M 6, 12. Anschlag 2328. 21979

H 2, 11
2 Zim. u. Küche u. 1. Juli zu verm. Näh. S 4, 14. 23614

H 7, 24
2 Trepp. schön. 6-Zimmer-Wohnung 1 Zim., Küche, Manj. u. 1. u. 2. 23905

H 7, 28 8 Zim. u. Küche per 1. Sept. oder 1. Okt. ev. früh. zu verm. Näh. Compt. 2650

J 2, 15b 4 Zimmer und Küche, Abstellk. und Zubeh. per 1. Oktober zu vermieten. 8400
Zu erfragen im Laden.

J 5, 2 u. J 5, 3
4 Stock, 2 ab schlößere Wohnungen je 3 Zimmer u. Küche zu verm. Näheres zu erfr. bei Stein, im Hofe 23806

J 6, 2-6 3 u. 4-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näheres Bureau Heimgartenstraße 20 und 1 B. 3. partierre. 22950

J 7, 1 Klein. Zim. u. Küche u. Kamin, im 2. St. u. vom. Zu erfr. 1. Tr. 210

K 3, 13 1 St. (Kling) auf. u. Haus, 4 Zim., Küche, Speise u. Manjard, sof. zu vermieten. 2 934

L 2, 4 3 Zim. u. Küche u. Bad, 2. u. 1. St. zu verm. bei Schneider L 2, 4. 1007

L 2, 6
Partierre-Wohnung per 1. Aug. zu vermieten. 2957

L 4, 1
Ed. aus am Schloßplatz 3 Treppen hoch, eleg. 5-Zim., 6 Zim., Bad, Küche, Speisek., Lift, Centralheizung Vacuum, wegen Wegzug per sofort zu verm. event. interim. bis 1. April 1912. 23700
Näheres tel.

3. Zilles,
N 5, 1. Telefon 876.

L 10, 7 I. 6 St., 6 Zimmer u. Küche u. Zubeh. per sofort oder später zu verm. evtl. durch den Wohnungshalter, 5 Zimmer, Küche u. Bad, per sofort oder später zu vermieten. Näh. part. 23219
Näh. Hof. 2807, 2807, 2807

P 6, 3 3 Zimmer, oder 2 Zim. u. Küche zu vermieten. 2179

Saison-Räumungs-Verkauf!

Besichtigen Sie die in unseren Schaufenstern und Verkaufsräumen zu Räumungspreisen ausgelegten Waren.

ca. 10,000 Paar Strumpfwaren enorm billig.

Kinderstrümpfe ohne Naht, vorzügliche Qualität, verstärkte Ferse und Spitzen, passend für 1-3 Jahre Damenstrümpfe schwarz, englisch lang Herrn-Schweiss-Socken Kinder-Söckchen schwarz, lederfarbig, passend für 1-3 Jahre Durchweg Paar 18 Pfg.	Jaquard-Kinderstrümpfe , vorz. Qual., passend für 1-4 Jahre Damen-Ringstrümpfe , haltbare Qualität Wollgemischte Herren-Schweiss-Socken ohne Naht Kinder-Söckchen , hell u. dunkelfarbig, darunter feine Flor-Qualitäten, passend für 1-4 Jahre Durchweg Paar 28 Pfg.	Damenstrümpfe durchbrochen, schwarz u. lederfarbig Damenstrümpfe ohne Naht, diamant-schwarz u. lederfarbig Frauenstrümpfe schwere Qualität, ohne Naht, schwarz u. lederf. Kindersöckchen hell u. dunkelfarbig, darunter feine Flor-Qualitäten, passend für 4-6 Jahre Durchweg Paar 38 Pfg.	Kinderstrümpfe , ohne Naht, vorz. Qualität, verstärkte Ferse u. Spitzen, passend für 7-10 Jahre Damenstrümpfe , bestickt, haltb. Qualität Herrn-Socken , durchbroch., mod. Farb. Kinder-Söckchen , hell u. dunkelfarbig, darunter feine Flor-Qualität, passend für 7-12 Jahre Durchweg Paar 48 Pfg.	Jaquard-Kinderstrümpfe , vorz. hohe Qualität, passend für 9-14 Jahre Damen-Florstrümpfe durchbrochen, schwarz u. lederfarbig Damenstrümpfe „echt Macco“ m. Doppelsohle, verstärkte Ferse und Spitze Herrn-Socken in Seidenfarb., schwarz u. moderne Farben Durchweg Paar 68 Pfg.
---	---	--	---	--

Schürzen

Damen-Haus-Schürzen in Siamosen mit Volant und Tasche 65 Pfg.	Türkische Prinzess-Schürzen mit moderner Faltchen-Ornamentierung 125 M.	Vorteilhafte Empire- u. Nieder-Schürzen ollweit 95 Pfg.	Kleider-Reform-Schürzen in Siamosen, extra weit 125 M.
---	---	---	--

Echte Ecuador
Panama-Hüte
 früher bis M. 15.00
 Serie I 4.50 II 6.50 III 8.50
 Mk.

Spitzen und conf. Weisswaren

Grosser Posten Spitzenstoffe weiss, creme und farbig Mtr. 78 Pfg.	Damen-Stickerel- und Spachtel-Kragen für halbfreie Frauen, Stück 85 48 Pfg.
Cluny- u. Valenciennes-Spitzen weiss u. creme bis 10 cm breit, Meter 18, 12, 8 8 Pfg.	Jabots in vielen mod. Ausführungen Stück 48, 18, 12 32 Pfg.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Frankenthal, 12. Juli. Der hiesige Militär-Verein feierte am Sonntag sein 25jähriges Stiftungsfest. Die ganze Stadt prangte im schönsten Festschmuck. 70 auswärtige Vereine mit etwa 1500 Mitgliedern, eine Deputation des Kreis- und Militärvereins, zahlreiche Offiziere und hochgestellte Persönlichkeiten beteiligten sich an dem Jubelfest. Samstag abend fand in der Festhalle ein Festbankett statt, bei dem die Herren Adjutant Schweifer, Bürgermeister Ehrenpfeil und Herr Vantier Mann und andere Ansprachen hielten. Die Feierlichkeiten am Sonntag wurden eingeleitet mit einem Festakt am Arbeitsdenkmal auf dem Marktplatz, worauf ein Frühchoppenkonzert und um 12 1/2 Uhr das Festessen stattfand. Den Trinkspruch auf den Prinzenbräutigam brachte Herr Generalmajor Bepel aus Wünnchen, jenen auf den Kaiser Herr Bürgermeister Dr. Ehrenpfeil aus. Herr Kommerzienrat Klein hielt bei dieser Gelegenheit folgende bemerkenswerte Rede: „Es ist mir eine große Freude, als einer der ältesten unter Ihnen bei anderer patriotischer Seite einige Worte über die Vergangenheit an Sie richten zu dürfen. In meiner Jugendzeit blühte die ganze Welt nach Paris. Napoleon gab beim Neujahrsempfang die politische Wetterprognose aus und danach hatte sich jedermann zu richten. Man beobachtete und beachtete bei ihm jede Bewegung und jede Miene. Es hätte niemand für möglich gehalten, daß dieser einfluhrreiche Herrscher einmal im Gefolge enden würde. Ich erinnere mich noch, welcher Enthusiasmus und welcher Jubel entstand, als die Kunde hier eintraf, der Kaiser der Franzosen sei bei Sedan gefangen genommen worden. Beim nächsten Bundesstag bestand immer Uneinigkeit. Ich befand mich in den Jahren 1863 und 1864 auf der polytechnischen Schule in Wünnchen. Wegen der schleswig-holsteinischen Frage wurde eine große Volksversammlung anberaumt. Es wurde gegen das einmüchtige Gebaren der Vormächte Preußen und Oesterreich Protest eingelegt. Man nahm eine Resolution an, in der an den in Italien weilenden König Max die Bitte gerichtet wurde, zurückzuführen, mobil zu machen und selber den Herzog von Venedig in seine Rechte einzusetzen. In jener Zeit war ich einmal Zeuge einer Unterhaltung von Offizieren und Beamten über die preussischen und österreichischen Armeen. Man tabelte den kleinsten Gamaschenbienst der ersteren und verherrlichte die ungezwungene Beweglichkeit der letzteren. Ein Professor, der schon in Preußen war, machte dazu die Bemerkung: Glaubt ihr Sie schon einmal exerzieren sehen? Glaubt ihr schon Gelegenheit gehabt, die Wirkung des Jägersbüchsen zu lernen? Es hat sich dann im Jahre 1866 gezeigt, daß man in Süddeutschland die preussische Armee sehr unterschätzt hatte. In den 50er Jahren bestand bei uns wegen Mangel an Geld. Es gab damals zahlreiche Bettler. Viele Arbeiter mußten nach Amerika auswandern, weil noch keine Industrie bei uns bestand und sie daher ihren Unterhalt nicht finden konnten. Das hat sich inzwischen sehr zum Vorteil geändert. Die Arbeitskräfte finden jetzt bei gutem Verdienst Beschäftigung. Die Arbeitszeit wurde verkürzt, die Wohnungen sind besser geworden und die Lebenshaltung hat sich gehoben. In politischer Beziehung erfreuen wir uns eines Ansehens, wie nie zuvor. Woher kommt das? Das rührt daher, daß wir uns unter Leitung unserer hervorragenden Staatsmänner Bismarck und Kaiser Wilhelm I. geeinigt haben. Als der Krieg im Jahre 1870 ausbrach, wurde die kühnste Heerführung in der ich beobachtet war, wie alle Fabriken geschlossen. Ich war wegen

Aufsichtspflicht nicht zum Militär zugelassen worden. Da begab ich mich nach meinem Geburtsort Klingenstein. Hier habe ich den Anmarsch unserer Truppen nach der Grenze verfolgt. In der Absicht, den Kronprinzen sehen zu können, ging ich nach Bergzabern und Weisenburg. Auf dem Wege dahin hörte ich Kanonendonner, die Schlacht hatte begonnen. In der Höhe am Waldejanne bei Schweigen, beim Tullnerschloßchen, habe ich die Beschichtung des Todes durch bayerische Artillerie und die Eroberung von Weisenburg durch bayerische Infanterie beobachten können. Vom 11. Corps wurde aus dem Walde durch Artillerie die französische Position des General Drey auf dem Geißberge beschossen und eine wohl drei Kilometer lange Sturmkolonnen emporgeschickt, welche in der Sonnenhitze und im Regengüssen ohne Deckung und ohne Unterbrechung in heldenmütiger Weise die steile Höhe zu dem schwebenden Hofgute der Franzosen vordrang. Die Franzosen stüchelten und wurden durch Artillerie, die meckwürdigerweise zugleich zur Stelle war, mit Schnellfeuer verfolgt. Die Kanonen waren ohne jede Unterbrechung Feuergaben aus. In der großen Pappelallee lagen Hunderte von toten Turlas bei den Bäumen, die sie als Deckung benutzt hatten. Ich habe mit zum Andenken einen Nagel mitgenommen, den ich auf meinem Stod aufgeschraubt noch heute trug. Auf meinem Rückwege wurde ich von den unbekannt zahlreichen von Bergzabern nachrückenden Bataillonen wegen meiner Trophäe angehalten. Die Regimentskommandeure ließen stets Halt machen und ich wurde mit Fragen bestürmt: Wie hat es geangenen, haben wir das Feld behauptet, wurden die Franzosen verjagt, haben wir Gefangene gemacht, wie war es mit den Turlas? Die Begeisterung, die Kampfeslust und die Siegesfreude waren unbeschreiblich. Später habe ich während der Belagerung von Straßburg in Schiltigheim die Ausdauer und Tapferkeit unserer Landwehrlente zu bewundern Gelegenheit gehabt. Ich blieb da über Nacht. Das Steinrot leuchtete im Feuerchein. Nach der Brandfelle wurde von Kehl, von Schiltigheim und von Wendenheim geschossen. Man sah in der Dunkelheit die Bomben hoch in der Luft hinein, oder auch herausfliegen. Ich gelangte als blinder Passagier unter einer Kanone eines Kanonenbootes nach Wendenheim. An der Sperrstelle bei Wendenheim war ein bewegtes Leben. Man glaubte sich in Wallenstein's Lager verlegt. Nach dem Friedensschluß 1871 kamen wir auf den Gipfel der Nacht. Wir haben jetzt eine Bevölkerung von 60 Millionen gegen 28 Millionen im Jahre 1850. Damit können wir die größten Streitkräfte stellen, für Heer und Marine, und wir sind imstande, mehr als bei der alten Hanse unsere Gewerbetätigkeit und unseren Handel zu schützen. Wie im Großen ging es auch im Kleinen: Frankenthal hat von 6000 Einwohnern im Jahre 1870 auf 18,000 gewachsen. Die Fabrikationsprodukte hiesiger Stadt gehen infolge großen Unternehmungsgelüftes nach allen Ländern der Erde. Der Steuerertrag, auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, ist daher der höchste von ganz Bayern. Es ist unsere Aufgabe, das Erzeugene zu erhalten und die weiten Grenzen unseres Vaterlandes, die von mihgünstigen Nachbarn umgeben sind, zu schützen. Wir müssen dafür eine Versicherungsprämie zahlen in Form von ständigen Ausgaben für Heer und Marine. Unser Nationalvermögen wird auf 150 Milliarden Mark geschätzt. Würden wir dasselbe durch einen unglücklichen Krieg verlieren, so wäre es nicht wieder zu ersetzen. Wir würden auf Jahrhunderte zurückgeworfen und das Elend von der Zeit nach dem 30jährigen Kriege würde von neuem beginnen. Darum wollen wir ohne Warten unsere Steuern zahlen. Wenn man Mühschön hält, so gewahrt man, daß mit dem Absterben anderer zahlreichen hervorragenden Männer aus großer

Zeit der Enthusiasmus für das neu entstandene deutsche Reich etwas nachgelassen hat. Die neue Generation kennt die alten Tugenden der Kleinstaaterei nicht aus eigener Anschauung und weiß nicht, was auf dem Spiele steht, wenn durch Parteilichkeit, Habsucht und Herrschsucht die Einheit wieder gelockert wird. Darum erfüllt es uns mit Genugtuung und Dankbarkeit, daß die Militärvereine und Kriegervereine die alten Traditionen hochhalten und unsere Jugend zu Einheit und Vaterlandsliebe anziehen. Das Zeitalter des ewigen Friedens liegt noch in weiter Ferne. Wir müssen jederzeit in der Lage sein, die Ehre und Unabhängigkeit unseres Vaterlandes verteidigen zu können. Ich habe vor vier Jahren in einer Beschreibung meiner Spanienreise gesagt, daß die Franzosen Marokko nicht mehr freiwillig preisgeben würden. Wie man sieht, habe ich recht behalten. Wir haben in den verfloffenen 40 Jahren den Franzosen, um sie ablenkend zu beschäftigen, eine kolossale Vermehrung ihrer Kolonien zugebilligt. Wohl haben wir dafür keine Geerntet. Man nimmt und auch nicht den geringsten Besitzanspruch. Wir müssen mit der Wirklichkeit rechnen, daß wir mit den Franzosen wieder einmal in Konflikt geraten können. Darum wollen wir fest und opferwillig zu unsrem Vaterlande stehen. Wir lieben unser Vaterland über alles und ich bitte Sie, mit mir einzustimmen in den Ruf: Unser vereintes, großes, ruhmreiches Vaterland lebe hoch! Der Festzug, der sich nachmittags durch die Straßen der Stadt bewegte, war so groß, wie Frankenthal noch selten einen sah. Er war in zwei Teile, einen militärischen und einen historischen, gegliedert. Der Festzug hatte tausende von Menschen aus den Nachbarorten herbeigeloht, die sich das interessante Schauspiel des Festzuges ansehen wollten. Bei der nachmittags begonnenen Feier in der Festhalle konzertierten die Kapelle des 17. Pz., Inf.-Regts. und das Trompetenkorps des Gr. Hess. Garde-Dragoonen-Regiments. Der zweite Vorstand des Jubelvereins, Herr Fabrikdirektor Klein, hielt die Festrede. Am Montag fand ein Frühchoppenkonzert statt, nachmittags Kinderfestung, Konzert. Ein Abschiedskonzert zu Ehren der auswärtigen Gäste und Tonangewandten bildeten den Schluß der Feierlichkeiten.

Briefkasten.

(Kausum Austausch Bann nicht beantwortet werden.)
Stammisch Frankenthal. Herr Köhler ist als Jurist im Hofenlokaliet nur kurze Zeit im 1. Akt beschäftigt und begab sich nach Beendigung seiner Szene sofort in das Neue Theater, um dort den Engländer in Glaupe und Schmitz zu spielen. Die folgende Vorstellung hat erst um 8 Uhr begonnen; der Hofenlokalier aber schon um 7 Uhr, somit war sein Auftreten in beiden Stücken sehr gut möglich.
Abonnetur Th. 100. 1. Theaterwahrer ist für jemand, der Talent, Lust und Liebe dazu hat, ein schöner Beruf; die Ausichten sind nicht besonders günstig. 2. Das Verdienst richtet sich nach den Leistungen. 3. Besuch einer Kunstgewerbeschule, Realakademie, dann freies Studium nach der Natur oder bei einem Kunstmalen. Erst wenn künstlerische Selbstständigkeit vorhanden, Erlernung von Technik und Praxis der Theatermalerei in Theateratelier. 4. Bestimmte Gehaltsnormen gibt es für Künstler nicht. (Vergl. Hft. 2.)
Abonnetur H. W. Dollschauzpieler Heinrich Götz war seit 1. September 1908 am hiesigen Hoftheater engagiert und wird häufig an den vereinigten Stadttheatern in Wöln tätig sein. Ueber die Gründe seines Ausscheidens und die Höhe seiner Verdienste bedauern wir keine Auskunft geben zu können.

Haasenstein & Vogler, Akt.-Ges., Aelteste Annoncen-Expedition Mannheim, P 2, 1.
 Annoncen-Annahme zu Originalpreisen für alle Zeitungen der Welt.

Mannheimer Fremden- und Verkehrsbuch.

Preis 50 Pfg. Für jeden Touristen unentbehrlich. — Zahlreiche Tourenvorschläge. Preis 50 Pfg.
 In allen Buch- und Papierhandlungen, bei den Zeitungsträgerinnen des General-Anzeigers zu haben, wie auch in der Expedition des Mannheimer General-Anzeigers E 6, 2. Dr. S. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Zu vermieten

H 5, 1 Schöne 4 Zimmer-Wohnung in Küche und Balkon auf gute ruhige Straße sofort zu verm. 29929

Schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Manfarbe, 2 Balkon und Zentralheizung sofort oder 1. Okt. zu verm.

Schöne Wohnung 2 St., 5 Zim. u. Manfarbe u. 4 St. 4 Zimmer Bad u. Manf. auf 1. Okt. zu verm.

Balkonwohnung, 3 Zimmer mit Kammer sofort zu verm. Näh. Emil Segger, Schamelerstr. 8a 2. St. 29004

In der oberen Breitenstraße komfortable Wohnung mit 8 Zimmer und Zubehör, ebendasselbe 3 Zimmer für Arzt- oder Anwalt-Sprechstunden geeignet.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Bad und reichlichem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten.

1 Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. Friedrich-Kaufmann-Stiftung, Seidenheimerstraße 13.

2, 3, 4 und 5 Zimmerwohnungen in einfach u. bess. Ausstattung in versch. Stadtteilen zu verm.

Schöne Wohnungen von 5, 6, 7 und 8 Zimmer nebst Zubehör in versch. Lagen der Stadt per sof. od. später zu vermieten.

Schöne schmale Wohnung 5 Zimmer, Badzimmer sowie reichlichem Zubehör vis-à-vis Schlossgarten per 1. Oktober zu verm.

VILLA zu vermieten. Victoriastraße 1/3 und 5 hochherrliche Villa sofort oder später zu vermieten.

7 Zimmerwohnung, schön, hell u. billig, 1 St. hoch, mit Balkon u. allem Zubeh., Badez. und jedem Komfort.

Herrschaftliche Wohnung 7 Zimmer mit Zubeh., coul. auch mit 5 Zimmern, Nähe des Küllenting, per sofort oder später zu vermieten.

Q 1, 4, Breitenstr. Tel. 505. W. roß. Zimmer, leer od. möbl. an Dame zu verm. 23978

Im Saison-Ausverkauf für die Reise aussergewöhnlich billig Reisemäntel 5.- 10.- 15.- 25.- Reisekleider 13⁵⁰ 21⁵⁰ 29.- 39.- Assenheim 0 3, 4 (Planken) Spezialhaus I. Ranges für Damenkonfektion.

1 Zimmer u. Küche 4 St., geräumig, per 1. Aug. zu verm. W. 18,50. Näh. daselbst Baden, Rangstr. 85.

Nähe Benz, Waldhof 1 Zim., 1 Küche, 2 Stod, Dielen, mit Waschk., Preis 19 W., per 1. August 1 Zim., 1 Küche, 3 St., mit Waschk., u. Balkon, Fr. 19 W., per sofort zu verm. - In d. d. Cafenbadstr. 7, part. 3385

Schöne 2 Zimmerwohnung in gel. Str. Lage zum Preise von 28 u. 26 W. sof. u. spät. zu verm. Wasser, elektr. Licht, Gartenanteil. Näh. bei F. Krensch. 3398

Möbl. Zimmer B 2, 10 1 Et. schön möbl. Zimmer, coul. Möb. u. Schlafzimmer, sof. z. v. 3022

B 7, 9 partierre, möbl. Zimmer zu vermieten. 29952 C 1, 9 3 Et. schön möbl. Zim. sof. od. spät. zu verm. 3477

C 4, 3 Schön möbl. Zimmer, eine Treppe hoch, per 1. August zu verm. Näh. partierre. 23983

C 4, 6 2 Et. hübsch möbl. Zim. u. Pers. an best. Pl. ab 1. August zu verm. 3438

C 4, 20 21 1 Et. Abschl. reichst. ein bes. möbl. Zimmer mit Schreibtisch zu verm. 3464

D 1, 4 3 Et., sehr groß, eleg. möbl. Zimmer per sof. zu verm. 29479

D 4, 14 1 am Zeughausplatz, großes eleg. möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren sofort zu verm. 23 71

E 3, 5 1 Et., gut möbl. Zim. u. Sch. abt. zu verm. 3452

E 5, 1 3 Et., gut möbl. Zim. u. Sch. abt. zu verm. 3457

F 2, 2 2. Stod, ein schön neu eingerichtet. Zim., sep. Eing., mit oder ohne Pension per 1. August zu vermieten. 3473

E 6, 8 2. Stod, schön möbl. Balkonzimmer z. v. 3259

F 2, 9, 3 Et. Großes fein möbl. Zimmer mit Frühstück u. Bedienung z. v. von 28 W. zu verm. 3482

F 4, 18 IV. hübsch möbl. Zim. u. Sch. abt. sof. zu verm. (3061)

G 3, 7 2 Et. l., gut möbl. Zim. an anst. Pl. ab 1. Sept. zu verm. 3.11

G 6, 22 möbl. Zimmer in Herrn zu vermieten 3467

G 7, 29 1 Et. g. möbl. Wohn- u. Schlafz. an best. Pl. mit voll. Post. per sof. zu verm. 3228

G 7, 33 II hübsch möbl. Zim. u. sep. Ein. u. bill. z. v. 3468

G 7, 41 1. Stod, möbl. Zim., billig zu verm. 3490

L 6, 14 part. 1. St., fein möbl. Zim., mit Gas u. Telefon zu vermieten. 3494

L 12, 12 partierre, ein g. möbl. Zimmer zu vermieten. 3468

M 4, 1 1 Et. f. h. möbl. Zim. u. Pers. z. v. 3159

N 7, 4 2. Stod. 1 schön möbl. Zim. mit 1 od. 2 Betten sof. od. spät. zu verm. 29957

J 7, 18 Faberstraße 3 Et. hübsch möbl. Zim. sof. od. in 3. v. verm. 3389

L 2, 8 möbl. Zimmer zu verm. 3155

N 3, 2 3. St., großes schön möbl. Zim. z. v. 3524

N 7, 2a 2. St., schön möbl. Zimmer, Balkon, elektr. Licht an h. h. zu verm. Das. ein. möbl. Zim. u. elektr. Licht f. hängen u. zu vermieten. 29954

O 7, 24 3 Et. Was möbl. Zim. zu verm. 3015

P 5, 11/12 3 Et. gut möbl. Zim. zu verm. 3509

P 6, 22 (Heidelbergerstr.), 2 möbl. Zimmer, Wohn- u. Schlafz. separat an 1 oder 2 solide Personen zu vermieten

P 5, 67, III. St. (Reudau nächst der Post) hübsch möbliertes Wohn- und Schlafzimmer p. 1. August zu verm. 3482

Q 1, 9 3. St. links, Mitte der Stadt, schönes groß. möbl. Zimmer preiswert zu verm. 3482

S 4, 17 1 Et. möbl. Zim. mit Klavier zu verm. 29978

S 6, 8 2 Et. l., möbl. Zim. u. Klavier z. v. 3208

S 6, 32 2 Et. links, schön möbl. Zim. u. Bad bei ruhiger Familie zu verm. 3500

T 1, 13 3 Et. l., möbl. Zim. zu vermieten. 3606

U 5, 16 3 Treppen rechts, fein möbl. Zimmer sof. zu verm. 29981

U 6, 5 2. Stod, 1 St., gut möbl. Zim. zu verm. 3199

U 6, 5 3 Et. l., schön möbl. Balkonzim. h. z. v. 3190

U 6, 26 4. Stod, möbl. Zimmer zu vermieten an Fräulein. 29932

Vingartenstr. 22 1 Trepp. r. schön Zim. z. v. 2910

Wahnsopplag 3, 8 Et. möbl. Zim. zu verm. 2996

Safenstr. 22, 3. St. re. 15, schön möbl. Zimmer billig zu vermieten. 3469

Kaiserling 40. Möbliert. Zimmer zu verm. 3580

In schöner Lage des Luisenrings sind 5 Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer) mit Bureau separat möbliert oder unmobliert mit Bedienung zu vermieten.

Offerten mit Nr. 29926 an die Expedition d. Bl.

Quisenring 57 3 Treppen, eleg. möbl. Balkonzimmer zu verm. 3188

am Kaiserstr. 27, 1 Et. 11a, 2 Zim. u. Hausbathol. eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz. u. elektr. Licht, bei alt. Möblen z. 1. Sept. an besseren Herrn als Alleinmieter zu vermieten 3499

am Kaiserstr. 30, 3. St. 2 gut möbl. Zim. sofort od. spät. zu verm. 3395

Mittelstraße 33, 3. St. großes möbl. Zimmer mit separaten Eingang sof. zu verm. 3299

Mittelstraße 52 3 Et. z. gut möbl. Zimmer u. Schreibz. freie Lage (schön Ausb. in best. Haus zu 22 W. z. v. 3173

Meerfeldstr. 54, schöne 3 Zim.-Wohnung. u. Zubeh. p. sof. o. in 3. v. Näh. pt. 2662

Große Wergelstr. 6 1 Et. l. Wohn- u. Schlafz. u. Hauptbath. u. Biomarkt. an 1 od. 2 best. Herrn ent. gef. z. v. 1. Aug. zu vermieten. 3605

Parkring 1 schön möbl. Zimmer vom 1. August ab mit freier Aussicht auf d. Rhein mit o. ohne Pension, zu verm. W. 14. 29919

Prinz Wilhelmstr. 17, 4 Et., schön möbl. Zim. per 1. Aug. zu verm. 3594

Langen-Ritterstr. 100. Schön möbl. Zimmer u. mit Klavier. 1. vermieten. 2911

Rheinstraße 8, 4. Stod r. schön möbl. Balk.-Zim. an best. Herrn sof. zu verm. 3009

Reinhardtstr. 22, 3 Treppen fein möbliertes Wohn- (Balkon-) u. Schlafzimmer event. mit Klavier. zu verm. Freie Aussicht a. Schlossgarten und Rhein. 3158

Ruppertsstr. 16 1 Et. l. fein möbl. Zim. zu verm. 2995

Möbel. Ständige Ausstellung von Salons, Speise-, Herren- und Schlafzimmern. Vortreffliches Angebot! Verschiedene Musterzimmer sowie viele einzelnes Möbel unter Selbstkostenpreis. Ciolina & Hahn N 2, 12.

Buntes Feuilleton.

Ein Aufruf der Organisation der Hausfrauen. Die Reichsorganisation der Hausfrauen Oesterreichs erläßt folgenden Aufruf, der die Frauen gegen die Vorwürfe verteidigen soll, die ihnen von feindlicher Seite gemacht worden sind.

Eine Versicherung gegen Regen in der Landwirtschaft. Den Landwirten, die in diesen Monaten der Ernte so sehr auf die Günst des Himmels und des Wetters angewiesen sind, will eine eigenartige Neuerung zu Hilfe kommen, die eine englische Versicherungsgesellschaft einführt.

Wie man in alter Zeit die Raucher bestrafte. In Italien ist gegenwärtig eine große Propaganda im Gange, die sich gegen das Rauchen wendet und das Volk über die Gefahren des Nikotins aufklären will.

Das britische Parlament ging noch weiter, als es nachbliff, den Tabak dort eingeführt hatte, zum Tode verurteilt. Doch nicht allein die Fürsten und die Parlamente eiferten gegen das Rauchen; auch die Kirche und das Papsttum setzten ihre ganze Macht dafür ein, das Tabakrauchen zu unterdrücken.

Mit einer Vincette im Leibe. Eine eigenartige Krankengeschichte hat das Woburger Hospital aufzuweisen. Vor einigen Wochen wurde dort eine Frau operiert.

Die Erntezeiten der Erde. Auf der Erde ist fast ununterbrochen Erntezeit; wenn in einem Lande das Eine erntet vorüber ist, so hat es in einem andern Lande schon wieder begonnen.

Das Ende der Dickhäute. Die moderne Physiologie hat eine Tatsache entdeckt, so wird der „Tägl. Nach.“ geschrieben, die wohl zu nachdenklicher Betrachtung anregen kann: Je höher der Mensch auf der Stufenleiter der Zivilisation emporsteigt, desto mehr verliert sein Schädel an Dicke.

Eine grausame Hinrichtung. Bei seinen afrikanischen Reisen hat George Remond in Abessinien im Hartat einer grausamen Hinrichtung beigewohnt, von der er in der Revue hebdomadaire ein erschütterndes Bild entwirft.

Das Tagesgespräch in Mannheim

ist unser diesjähriger

Sommer-Saison-Ausverkauf

lehmen Sie

die noch kurze Zeit wahr!

Die sensationell

billigen Preise bewirken

eine sehr schnelle Räumung!

Auf sämtliche
Original Kieler Anzüge

Blusen etc.

gehen wir ausnahmsweise

20% Rabatt!

Tausende

haben diese

Gelegenheit benutzt!

Darum zögern

Sie nicht!

Aus der Knaben - Abteilung:

(Diese Riesen-Abteilung beschäftigt
14 Verkäuferinnen.)

Ein Posten **Knaben-Wasch-Anzüge**
gestreifte Dessins mit Pumphosen für
Garten, zum Spielen sehr geeignet . . . alle Größen **85 Pf.**

Ein grosser
Posten **Knaben-Wasch-Anzüge**
in schönen gestreiften Dessins, hochge-
schlossen mit schöner Kragenverzierung
Gr. I mit 5 Pf. Grössensteigerung . . . **125**

Ein grosser
Posten **Knaben-Wasch-Anzüge**
uni grau, hochgeschlossene Façon . . .
Gr. I mit 10 Pf. Grössensteigerung **140**

Ein grosser
Posten **Knaben-Wasch-Anzüge**
aus Ia. Drell mit grossem abknöpfbarem
Ueberkragen in erstklassiger Konfektion
alle Größen **350**

Wir leisten hierin etwas aussergewöhnliches.

Ca. 100
einzelne **Knaben-Wasch-Anzüge**
wie Kieler Façon, Jacken-Façon, Seekadett etc.
in 4 Serien eingeteilt

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
250	400	500	600

Ca. 60 **Knaben-Blusen**
(Brüsseler Gürtelfaçon) hochgeschlossen
und offen, das beste in Arbeit
Wert bis zu 10.- alle Größen **300**

Grosse Posten **Knaben-Waschblusen**

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
50	90	150	200	300

Ca. 50 **Knaben-Kittel-Wasch-Anzüge**
elegante Sachen, die zum Teil trüb geworden sind

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Wert weit höher
250	350	450	600	

Ca. 200 einzelne **Leibchenhosen**
aus weissen und farbigen Waschstoffen
in allen Grössen, durchweg
schicke Façons, elegante Stoffe

Serie I	Serie II	Serie III
35	50	65

Ca. 100 **Manchester-Leibhosen**
nur Grösse 3-6, sehr haltbare Qualität
alle Größen durchweg **138**

Ca. 200 **blaue Cheviot-Blusen-Anzüge**
mit grossem Kragen, Smal weiss Band
sehr haltbare Qualität
Wert bedeutend höher . . . alle Größen **350**

Ca. 150 **Hemdenblusen, Sport-
hosen etc.**
mit **20%** Rabatt

Ca. 100 **Lüsterblusen-Anzüge**
in uni und in gestreift, ganz gefärbt
alle Größen durchweg **540**

Einige **Knaben-Woll-Blusen** (auch in
Hundert Sportfaçon)
genau zur Hälfte des ausgezeichneten Preises.

Einige **Knaben-Anzüge** Schulfaçons
aus kräftigem Buckskin, fabel- **260** mit 15 Pf.
haft billig, Grösse I . . . jetzt **Steigerung**

Ein Posten **Schul-Anzüge** besonders prakt.
Schulanzüge aus guten Strapazierstoffen
Grösse I jetzt **290** mit 30 Pf. Steigerung

Aus der Abteilung Burschen- und Jünglings- Konfektion

Die Machtstellung und bedeutende Leistungs-
fähigkeit unseres Geschäftes liegt klar auf der
Hand und jeder Vergleich, speziell in der Ab-
teilung Burschen- u. Jünglings-Konfektion wird
Ihnen dieses bestätigen.

Ein Posten **Schüler-Kniehosen**
aus Buckskin, Turtel- und Kammgarntoffen
gefertigt, Grösse 7-12 durchweg

Serie I	Serie II	Serie III
125	150	200

Die grösste Billigkeit und günstigste Kaufgelegenheit

wird unserer Kundschaft in der Abteilung
Burschen-Konfektion geboten werden. Wir haben ca.
500 Norfolk-Anzüge unter Herstellungswert
erworben, die à tout prix lo-geschlagen worden.
Norfolk (Falten-Anzüge) für Knaben von
8-14 Jahren, solide gute Qualitäten

Serie I **750** Serie II **850** Serie III **1000**
Façon-Anzüge noch billiger.

Ca. 150 **Norfolk-Anzüge**
allerbeste
weil nicht mehr in sämtlichen
Grössen vorrätig . . . mit **25%** Rabatt

Ein Posten **Jünglings-Anzüge**
Grösse 34-43, für junge Herren von
14-18 Jahren, aus modernen Stoffen
1- und 2reihig **1200**

Ca. 100 **Burschen-Anzüge**
(Grösse 7-12) in ein- und zweireihig, in drei
Serien eingeteilt, weil einzeln alle Grössen

Serie I	Serie II	Serie III
600	800	1000

Ca. 50 **Jünglings-Anzüge**
(Grösse 35-45) hauptsächlich 2reihig
schicke Façons, elegante Stoffe

Serie I	Serie II
1600	2000

Wert bedeutend höher.

Abteilung Loden-Pelerinen

Unsere Leistungsfähigkeit in Loden-Pelerinen
ist bekannt und bietet Ihnen Garantie für guten
Tragen. Die Preise sind unter Berücksichtigung
der Qualitäten hervorragend billig.

Ein Posten **ca. 50 Herren-Pelerinen**
in allen Grössen durchweg **540**

Ein Posten **ca. 30 Herren-Pelerinen**
kräftige Qualität durchweg **690**

Ein Posten **ca. 70 Herren-Pelerinen**
solide Qualität durchweg **1090**

1 Posten **ca. 250 Knaben- und Burschen-
Pelerinen** sehr schöne Qualität **190**
Länge 60 cm
mit 20 Pf. Steigerung für je 5 cm Länge.

1 Posten **ca. 70 blaue Knaben- und
Burschen-Pelerinen**
(auch für Mädchen) in **sehr guter Qualität,
erheblich unter regulärem Wert** **380**
Art. Saltschlur Länge 60 cm
mit 45 Pf. für je 5 cm Steigerung.

Aus der Abteilung Herren-Konfektion!

Seitdem grosse Special-Geschäfte wie das
unser- es sich angelegen sein liessen, nicht
möglichst geringpreisige, sondern wirklich gute,
gediegene, in Schnitt und Verarbeitung muster-
hafte, vollendet schöne Konfektion herzustellen,
ist allmählich jedes Vorurteil gegen dieselbe
beseitigt, aber auch aus diesem Grunde sind
grosse Geschäfte gezwungen, nach der Saison
à tout prix zu räumen, um Platz für nachkom-
mendearbeiten zu schaffen.

ca. 20 **Herren-Anzüge**
(frühere Preise 30-45 Mk.)
sehr solide Qualitäten . . . durchweg **1000**

ca. 40 **Herren-Anzüge**
in 1- und 2reihig durchweg **1400**

Ein grosser **Herren-Anzüge**
Posten
Ausserst solide haltbare Artikel
(frühere Preise 30-50 Mk.) durchweg **2000**

ca. 40 **Herren-Anzüge**
in besten Qualitäten, 1- und 2reihig
(früherer Preis bis zu 60 Mk.) . . . jetzt **2500**

1 Posten **Rock-Anzüge**
nur in schwarz und einreihigen Façons
weil einzelne Sachen, regulärer Preis
bis 50 Mk. Räumungspreis **1800**

1 Posten **Gehrock-Anzüge**
moderne Façons . . . Räumungspreis **2600**

1 Posten **Gehrock-Anzüge**
solide Stoffe und elegante Façons
Räumungspreis **4000**

4 Posten **Touristen-Anzüge**
aus glatten und gemusterten Lodenstoffen,
mit langer oder kurzer Hose, sowie einzelne
nicht mehr in Sortimenten vorrätige Sachen
bis 45 Mk.
Serie I **1400** II **1900** III **2000** VI **2700**

1 Posten **Bozener Lodenmäntel** in Qual.
für Herren **1400** für Jünglinge **1100**
für Burschen **900** für Knaben **700**

2 Posten **hochgeschl. Reise-Ulster**
die ganz besonders vorteilhaft sind. Diese Ulster
sind aus beinahe unverwundlichen Qualitäten
angefertigt und erstklassig verarbeitet
Serie I **2400** Serie II **3500**

ca. 90 **Cachemire-Jacketts**
schwarze Bureau- und für
Hausjoppen, weil sehr haltbar, die früher **600**
bis 20 Mk. kosteten . . . jetzt durchweg **600**

Gebrüder Wronker

S 1, 1
(Marktecke)
Mannheim